

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 237.

Halle, Dienstag den 11. October

1870.

Hierzu drei Beilagen.

An die Bewohner der Provinz Sachsen.

Die gehorsamst Unterzeichneten, die mit achttägigem Urlaub in der Heimath, sich am 16ten d. M. zur Armee vor Paris zurückbegeben werden, wenden sich vertrauensvoll an die Bewohner der Provinz Sachsen mit der ergebenen Bitte, Liebesgaben, die **speciell** für die vor Paris stehenden Truppen unseres IV. Armee-Corps verwendet werden sollen, in möglichst reichem Maße uns übermitteln zu wollen.

Nach den an Ort und Stelle von uns gewonnenen Ansichten bedürfen die Truppen am nöthigsten Schinken, Speck, Wurst, Taback, Cigarren, Kaffee, Fett und Butter.

Es ist dringend erforderlich, daß die gütigen Geber ihre Sendungen so einrichten, daß sie **spätestens Sonnabend den 15. October**

unter der Adresse: Dr. Bauer in Halle, Hôtel Kronprinz, eintreffen.

Das als Liebesgabe uns anzuvertrauende Geld wird zum Ankauf obiger Proviant-Artikel verwendet.

Jede Kiste, jedes Packet werde gütigst mit einem genauen Inhaltsverzeichnis äußerlich versehen.

Wir abstrahiren bei dieser Sendung gänzlich von allen Lazareth-Gegenständen.

Wir behalten uns — nächst unserem Danke — die öffentliche Rechenschaft über die specielle Verwendung vor.

Frankfurt a/M., den 8. October 1870.

von Krosigk-Poplik, Königl. Kammerherr.

Dr. Bauer-Adendorf.

In diesem Augenblicke zum zweiten Mal vom Kriegsschauplatz zurückkehrend, habe ich die hohe Freude und Genugthuung, den Bewohnern des Regierungs-Bezirks Merseburg mittheilen zu können, daß Ihre mit so reicher Opferfreudigkeit gespendeten Gaben in der ausgedehntesten und zweckentsprechendsten Weise verwendet und mit dem innigsten Danke von den Truppen — namentlich den Lazareth- — aufgenommen sind. Das rechtzeitige Eintreffen und Eintreten freiwilliger persönlicher Hülfe und werthvoller Labungsmittel hat sich abermals in glänzendster Art bewährt. Ich bringe dafür mehr als 30 Belege von Aerzten, Militärbehörden und Inspektionen zur Stelle.

Ein für die Verpflegung der Truppen vor dem Feinde in der Enceinte von Paris bedeutungsvoller Auftrag der Königl. General-Intendantur der Armee führt mich auf kurze Tage in die Heimath. Mit Bezug auf obigen Aufruf sei es mir deshalb gestattet, mich persönlich zum dritten — und hoffentlich letzten — Male an den opferwilligen Sinn Derer zu wenden, die eine Bethätigung ihres wahren Patriotismus schon zweimal so reich bewährt haben.

Es gilt diesmal ausschließlich den Truppen vor dem Feinde, nicht den Lazareth- — Was ich erbitte, besagt das obenstehende Wort und es bedarf nicht trüber Bilder und erregter Phrasen Denen gegenüber, die durch freiwillige Liebesgaben ihre eigenen edeln Empfindungen unsern kämpfenden Söhnen und Brüdern entgegenbringen und sich Eins

wissen wollen in dem lauten Pulschlage dieser großen Stunden mit jenen unverzagten Streitern für Ehre und Vaterland.

Man wolle es mir ersparen, davon zu reden, daß es decidirt unmöglich ist, jeder Truppe, jedem Bataillon, jeder Escadron diejenigen Gaben zu übermitteln, die Herz und Hand ihnen so gern, so reich, so freudig bewegt, zuführen möchten. Das verbietet eben Raum, Zeit, Dislocation, Kampf und der entscheidene Mangel an Verkehrsmitteln.

Ein von den Unterzeichnern obigen Aufrufs im Hauptquartier inscenirtes Depot wird es annähernd jezt eher ermöglichen, da die Truppen in festen Plätzen voraussichtlich länger liegen und Bezugsquellen leichter zu organisiren sein werden.

Ich bitte im Gefühl des vollen Vertrauens, daß meine bescheidenen Worte den Ton in Aller Herzen anschlagen möchten, der jezt im Angesicht und Hinblick kolossaler Anstrengungen und Anforderungen an Körper und Nerven allein im Vaterlande erklingen darf — den Ton freudiger und herzlicher Opferbereitschaft!

Die große Stunde der Entscheidung naht und Jedermann, der mitgeholfen hat an der Arbeit dieser hochbewegten Tage, wird die Genugthuung des Sieges und den segensreichen Werth des Friedens doppelt und dreifach mitempfunden!! —

Halle, 10. Octbr. 1870.

Dr. Max Bauer-Adendorf.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 8. October. Die „Karlsruher Zeitung“ enthält folgendes Telegramm: Luneville, 8. Octbr., 8 Uhr 11 Min. An Sr. Königl. Hoheit den Großherzog von Baden. Civail, 7. Octbr. Gestein siegreiches Gefecht von 9 1/2 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags bei St. Remy und Nompatez (die drei genannten Dörfer) sämtlich Dep. Vosges, Arrond. St. Die) gegen französische Linie und Mobilgarde. Der Feind ging nach 4 Uhr in voller Flucht auf Rambervilliers (Depart. Vosges, Arrond. Epinal) zurück. Im Gefecht waren vom dritten Regiment erstes und Füsilier-Bataillon, erstes Leib-Grenadier-Regiment und Füsilier-Bataillon sechsten Regiments, zwei Escadrons vom Leib-Dragoner-Regiment, Batterie Göbel und Kunz. Feind mehr als doppelt so stark mit zwei Batterien. Nach Auslage der Gefangenen mindestens 14,000 Mann, durch Bataillone aus dem Süden unter General Veteblin verstärkt. — Haltung der Truppen über alles Lob vorzüglich. St. Remy, Nompatez und Bois de jumelles mit dem Bajonet genommen; drei heftige blühliche Offensivstöße energisch abgewiesen. Verlust beträchtlich. 20 Offiziere und 410 Mann todt und verwundet. — Verlust des Gegners mehr als dreifach. 6 Offiziere und 600 Mann, meistens Einie, unverwundet gefangen. Zahlreiche Waffen erbeutet. Truppen bivouacirten auf dem eroberten Schlachtfeld. Ein glorreicher Tag für die badischen Waffen. v. Degenfeld, Generalmajor.

Versailles, den 8. October. Gestein machte die gesammte Besatzung von Metz einschließend der Garde einen Ausfall nach Norden, auf beiden Ufern der Mosel. Ihr Angriff auf die verkannten Stellungen der deutschen Truppen wurde abgewiesen, und sie kehrte mit einem Verlust von circa 2500 Mann in die Festung zurück. Unser Verlust auf 600 Mann veranschlagt.

Versailles, d. 8. October. Ein Telegramm enthält zunächst die Mittheilung über den Ausfall Bazaine's aus Metz am 7. und fährt fort: Am 6. siegreiches Gefecht der badischen Brigade Degenfeld zwischen Raon l'Etape und St. Die gegen größere Massen Franc-tireurs und Abtheilungen französischer Truppen unter General Dupré. Letzterer verwundet, Feind auseinandergeprengt. Vor Paris nichts Neues. von Vobbielski.

Tours, d. 7. October. (Auf indirectem Wege.) Die Regierung läßt folgende militärische Nachrichten veröffentlichen:

Epinal, den 6. October, Abends. Heute Gefecht zwischen Raon und Bruges, das ohne entscheidendes Resultat verlief. Französischer General Dupré verwundet.

Eine Depesche des Generals Cambriel aus Belfort meldet, daß der Feind gegen Neu-Breisach anrückte. Derselbe hat von Colmar an alle Dörfer besetzt. Am 5. leichtes Scharmügel bei Sulzger.

Rouen, den 7. October. Die Preußen halten das Gehölz von Gisors besetzt. Der Feind scheint in die Normandie einrücken zu wollen. Alle Maßregeln sind getroffen, um ihm die Lebensmittel abzuschneiden. Havre ist in guten Vertheidigungszustand gesetzt.

Tours, d. 8. October. (Auf indirectem Wege.) Nach einem Telegramm der Regierung aus Amiens hat die Centralregierung in Paris ein Dekret erlassen, wonach die Wahlen zur Constituante vertagt werden. Gambetta wird sich dieserhalb mit der hiesigen Delegation der Regierung in Vernehmen setzen.

Tours, d. 9. October. (Auf indirectem Wege.) Die Regierung läßt folgende Nachricht nach außerhalb verbreiten: Garibaldi ist heute Morgen 7 1/2 Uhr hier eingetroffen und in der Präfector abgeblieben; er empfing um 8 1/2 Uhr den Besuch von Cremieux, Glais-Bizoin, Laurier u. A. Ueber die Absichten Garibaldi's, namentlich ob derselbe ein Kommando übernehmen wird, schweigt der Regierungsbericht. Gambetta, welcher in Mans übernachtet hat, wird gegen Mittag hier eintreffen.

Tours, d. 9. October. (Auf indirectem Wege.) Ueber die Ankunft Garibaldi's hieselbst läßt die Regierung ferner folgende Nachrichten verbreiten: Auf dem Bahnhof lehnte derselbe eine ihm angebrachte Eskorte ab und soll dem betreffenden Offizier gegenüber geäußert haben, er hoffe, ihn auf dem Schlachtfeld wieder zu finden, im Kampf um die Befreiung des Gebietes der französischen Republik. Die Revue eines Bataillons von Franc-tireurs, welches sich vor der Präfector, wo Garibaldi abgeblieben war, aufgestellt hatte, mußte er seines leidenden Zustandes halber ablehnen.

Tours, d. 9. October. (Auf indirectem Wege.) Gambetta, der sich von Rouen hierher begibt, hielt dort auf dem Bahnhof eine Ansprache an die Bevölkerung, in welcher er dieselbe auffordert, entweder bis zum Siege oder bis zum Tode auszuhalten. — Gambetta ist im Besitz der ausgebreitetsten Vollmachten Seitens der Pariser Regierung.

Brüssel, d. 7. Octbr. Nachdem die Regierung sehr ernstlichen Komploten der französischen Gefangenen auf die Spur gekommen ist, werden dem Vernehmen nach alle bisher im Lager zu Beverloo befindlichen Franzosen ohne Ausnahme in die belgischen Festungen geschickt werden. — Nach der neuesten, aus Tours eingetroffenen Nummer des „Constitutionnel“ hat die dortige Außenregierung an Stelle Jourichons einen Vertheidigungsausschuß von 7 Mitgliedern ernannt. — Jerome Napoleon, Ritter des Kaisers, passirte heute Brüssel. Nach dem „Echo du Parlement“ befindet sich Vicomte de Lagueroniere zur Zeit hier. Morgen wird ein neuer Zug mit deutschen Verwundeten hier erwartet.

Brüssel, den 8. October. „Moniteur Belge“ bestätigt nunmehr amtlich die Auflösung der beiden Observationsarmeen sowie der Armee von Antwerpen. Zugleich wurde der am 15. Juli ins Leben gerufene Generalstab wieder aufgehoben.

Brüssel, d. 9. October. Aus Meldungen, die von Tours hierher gelangt sind, geht hervor, daß Gambetta's Mission nach Tours den Zweck hat, die dortige Regierung zu größerer Energie anzuporren. — Der hier eingetroffene „Courier du departement Pas de Calais“ meldet, die Wahlen zur Constituante werden bis zu der Zeit vertagt werden, wo das Land in der Lage sein werde, frei berathen zu können. — Die „France“ kritisiert in ironischer Weise die Ernennung Cremieux zum Kriegsminister. Dasselbe Blatt veröffentlicht einen Protest verschiedener ländlicher Bevölkerungen gegen die Wahlen. — In Pacy sur Eure (Departement Eure, Arrondissement Coireur) hat der Maire die Entlassung der Nationalgarde angeordnet, um die Stadt vor den Gefahren des Krieges zu bewahren.

Brüssel, d. 9. October. Die Mittheilung der Journale, daß die Verbindung zwischen Belgien und Lille unterbrochen sei, wird von gut unterrichteter Seite als unwar bezeichnet.

Antwerpen, d. 9. October. Die hiesige Polizeibehörde hat auf einem nach Havre bestimmten Schiffe 22 Kisten mit Waffen und Munition mit Beschlag belegt.

London, d. 9. October. Glaubhafte französische Berichte melden: Die preussische Regierung in Paris hat durch Dekret vom 1. October, welches von allen Mitgliedern derselben unterzeichnet ist, die Verordnungen der Delegation von Tours vom 29. v. Mts., welche die Wahlen zur Constituante auf den 16. October vorschreibt, als im Widerspruch mit dem Erlass der Pariser Regierung vom 23. v. Mts. stehend, aufgehoben, alle entgegenstehenden Verordnungen und Unternehmungen für null und nichtig erklärt und bestimmt, daß die Vertagung der allgemeinen Wahlen bis zu der Zeit aufrecht erhalten bleibe, wo diese Wahlen auf dem gesammten Gebiete der französischen Republik ungehindert vorgenommen werden können.

Wien, d. 9. October. Deutige Morgenblätter wollen wissen, Thiers werde hier die Ankunft des Generals Ulrich, welcher mit Depeschen seiner Regierung eintreffen solle, abwarten. Die Richtigkeit der Meldung wird bezweifelt, da General Ulrich in Folge der Straßburger Kapitulation verhindert ist, für die französische Regierung irgendwelche Dienstleistungen zu übernehmen. — Eine ministerielle Zuschrift an die „Neue freie Presse“ widerlegt die von diesem Blatte gebrachte Behauptung, daß die Regierung deutsche Schulen in Prag und Triest unterdrücke. — Officiöse Zeitungsforensprendungen konstatiren, daß das Ministerium den Ausgleichsgedanken nicht aufgegeben habe.

Florenz, d. 6. October. Der französische Abgesandte Sénard stellte an den Minister des Aeußern, Visconti-Venosta, die Anfrage, ob er Thiers als außerordentlichen Agenten Frankreichs empfangen werde. Venosta antwortete, der Besuch Thiers' werde ihn erfreuen, allein Italien könne keine anderen Verpflichtungen eingehen, als die übrigen neutralen Mächte, besonders im Hinblick darauf, daß England sich weigere, für die territoriale Integrität Frankreichs einzustehen. Indem Thiers in dieser Erklärung verständig wurde, ist anzunehmen, daß er Florenz ausweichen wird. — Die Verhandlungen betreffs Herstellung eines Modus vivendi zwischen Italien und dem Papste sind vollständig gescheitert. Nach der Besignahme des Quirinals seitens der Italiener ließ der Papst dem Könige direct sagen, es sei absurd, ihn weiter mit Vergleichungsverhandlungen zu belästigen.

Petersburg, d. 8. October. „Journal de St. Petersbourg“ konstatiert, die Circulardepesche des Grafen Bismarck vom 1. October lege die Lage Frankreichs vollständig klar dar. Das Blatt zweifelt nicht, daß dieselbe einen bedeutenden Eindruck auf die Franzosen machen werde, damit aber sei der Abschluß eines Waffenstillstandes unvermeidlich. Waffenstillstand sei auch Frieden. — Bezüglich der Mittheilung der „Roma“ über den angeblichen Zweck der Mission Thiers' fragt das „Journal de St. Petersbourg“, ob Thiers anerkennen werde, daß das Votum Nizzas im Jahre 1860 ein untreues gewesen sei. Das Blatt stellt die Frage auf, zu welchen Konklusionen Thiers sodann gelangen werde?

Hamburg, d. 8. Octbr. Eine Verordnung des Generalgouverneurs Vogel v. Falckenstein ordnet an, daß die Feuerflotte unterhalb Cuxhaven wieder ausgelagert, und die Leuchtschiffe bei Neuwerk und Cuxhaven wieder angezündet werden sollen; jedoch soll das Leuchtschiff bei Kugelbake noch nicht gezeigt werden. — Die „Börsenhalle“ meldet: Drei Leuchtschiffe, ein Lootsen-Galliotte, sowie die zwei äußeren Feuerflotte sind nach Cuxhaven abgegangen. — Wie die Hamburger „Börsenhalle“ meldet, werden die von dem Senate für die Stadt Straßburg bewilligten 10,000 Thlr. demnächst dem Maire Küß in Straßburg übermittle werden. Als erstes Ergebnis des öffentlichen Aufrufs zur Unterstützung wurden aus Privatmitteln 6000 Thlr. gezeichnet, welche zu obiger Summe hinzugefügt wurden.

Stuttgart, d. 8. October. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ enthält in seinem amtlichen Theile folgende Erklärung, welche anknüpft an die jüngste Erklärung des Königs, er werde das Seinige dazu beitragen, zu einer Gestaltung Deutschlands, welche die nationale Zusammengehörigkeit aller Staaten wie die berechtigte Selbständigkeit der einzelnen Staaten zur Geltung bringt. Die amtliche Kundgebung lautet: Hierin lag die Erklärung, daß die württembergische Regierung die Neugefaltung der deutschen Verhältnisse für nothwendig halte, daß sie den Zeitpunkt hierfür gekommen erachtet, und daß der König bereit sei, diejenigen Opfer zu bringen, ohne welche die Einigung Deutschlands nicht vollzogen werden kann. Die Beratungen der Minister, welche zur selben Zeit stattfanden, ergaben ihre vollständige Uebereinstimmung. Ein auf die Dauer befriedigendes deutsches Definitivum wurde durch die Lage geboten. Die Umwandlung des bisherigen mehr internationalen Verhältnisses in ein staatsrechtliches, die verfassungs-

mäßige Einigung Deutschlands mit Centralgewalt, deutschem Parlament und gemeinsamer bestimmter begrenzter Selbstregierung und einheitlicher Heere wurden als Ziele erkannt. Eine genaue Prüfung der Verfassung des norddeutschen Bundes führte zu der Ueberzeugung, daß dieses Ziel erreicht werden könne, auch ohne unverminderte Annahme aller Bestimmungen jener Verfassungsurkunde, welche neben Wesentlichem manches Zufällige enthält und eine freiere Bewegung der Einzelstaaten besonders in finanzieller Beziehung und die Verwaltung wünschenswerth erscheinen läßt. In diesem Sinne war die württembergische Regierung thätig. Die in München stattgehabten Besprechungen sind geeignet, die Hoffnung zu begründen, daß die erstrebte bundesstaatliche Einigung erzielt werden wird. Der Stand der aber erst begonnenen Verhandlungen erlaubt nicht, sich über die Details öffentlich auszusprechen. Das württembergische Ministerium ist in dieser Frage durchaus einig, es wird der Landesvertretung Rechenschaft ablegen, muß sich aber jetzt die Aktionsfreiheit wahren, wie es auch an seinem Standpunkte und auch daran festhalten wird, daß die politische Leitung in dem Stadium der Unterhandlung in den Händen der Regierung bleiben muß.

Von verschiedenen Punkten des Kriegstheaters liegen wieder Nachrichten vor.

Im Norden von Paris haben sich augenscheinlich Detachements der „Maas-Armee“ im Departement der Oise und in nordwestlicher Richtung auf die Normandie zu ausgebreitet. Gisors, dessen „Gebölz“ besetzt ist, liegt bereits näher der Küste wie der französischen Hauptstadt, näher an Rouen und beinahe auch an le Havre wie an Paris; es ist eine Stadt von etwa 3500 Einwohnern an der Epte gelegen, die sich bei Vernon in die Seine ergießt, und ist Endpunkt einer direkten Eisenbahn von Paris über Pontoise, während die Hauptlinie von ersterer Stadt über Mantès und Louviers nach Rouen und von hier nordöstlich nach Dieppe, nordwestlich nach le Havre führt. Das Erscheinen unserer Truppen in Vernon und Gisors läßt also annehmen, daß es darauf abgesehen ist, Rouen und Havre zu nehmen. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist Havre durch seine ungemein günstige Lage am Meere. Da es besetzt ist, so begeben sich unsere Truppen mit zahlreicher Artillerie dorthin.

Im Süden von Paris ist unsere Cavallerie nach Vollziehung der Requisitionen wieder zurückgegangen und hält nun die Linie Rambouillet-Compiègne-Melun besetzt. Amtlich wurde unsererseits gemeldet, daß die „gegen die Loire streifende“ 4. Cavallerie-Division am 5. d. Patrouillengesehe habe. Ein General Remy meldet französischerseits darüber, er sei über Châtis, wo 5 Bataillone zu Gefangenen gemacht wurden, während gleichzeitig die feindliche Artillerie einige französische Geschütze demontirte, bis vor Tours gekommen. Die Brigade Kellave habe diesen Ort in der rechten Flanke umgangen und dadurch sei der Feind, 2000 (?) Mann Infanterie und 4-500 Mann Cavallerie, zu schleunigem Rückzuge auf Paris gezwungen gewesen. Der General habe schließlich 147 Kühe und 52 Hammel nach Artenay geführt. Die armen Hammel! Dagegen streifte unsere 4. Cavallerie-Division südwärts gegen die Loire, während die 6. Cavallerie-Division, in westlicher Richtung ausgefandt, bei Montfort (3 1/2 Meile westlich von Versailles) 1500 Mobilgarben vertrieb.

Im Ober-Elfaß gehen die dort vom badischen Oberlande her eingezogenen deutschen Truppen frisch voran. Die Bildung eines XIV. Armecorps unter dem Befehl des Generals v. Bredow, welches aus den vor Straßburg gelegenen Truppen unter Zuziehung der badischen Division zusammengesetzt ist, zeigt deutlich an, daß man deutscherseits nicht gesonnen ist der Formirung der Lyoner und der Loirearmee gleichgiltig zuzusehen und die von der Recrutirung betroffenen Departements unbedenklich zu lassen.

Die Loirearmee streift zwischen Bourges und Nevers mit ihrer Tete über Orleans hinaus, die lyoner Armee zwischen Orleans und Langres vorgeschoben bis Epinal. Mit diesen Truppen, deren rechter Flügel zum Entsatze Straßburgs weit vorgerückt war, hatten die deutschen Truppen am 5. October ein siegreiches Gefecht. Bereits vor dem 3. October war eine combinirte Brigade unter General v. Degenfeld, bestehend aus dem Leib-Grenadier-Regiment und verschiedenen Theilen anderer Regimenter, so wie den entsprechenden Abtheilungen Cavallerie und Artillerie in die Vogesen gerückt. Der General hatte den Paß benutzt, welcher von Straßburg über Nolsheim und Nusig das Bruchthal hinauf über die 1600' hohe Wasserstraße (1 Meile östlich von Penones) in das Rabodenthal nach Schirmeck führt. Die in dem Berichte des Generals Degenfeld genannten Orte liegen sämmtlich an der bei Schirmeck aus dem Elfaß nach Lothringen austretenden Chaussee von Straßburg nach Rambervillers, bez. Epinal, die in ihrer Verlängerung nach dem Süden einen bequemen, die Festungen Belfort, Montbéliard, Besancon umgehenden Zugang nach dem Rhonethal öffnet.

Beim Desfiliren aus dem Paße scheint nun das Gefecht stattgefunden zu haben, worüber bereits drei Depeschen vorliegen. Die aus Luneville im Departement der Murte eingegangene Depesche meldet das Gefecht unweit Etival, einer Stadt von 2700 Einwohnern im Departement der Vogesen, an der Waldange und am Fuße des über 600 Metres hohen Répy gelegen. Etival liegt nur eine Meile von Raon l'Étape entfernt. Nach der französischen Depesche soll nun das Gefecht zwischen diesem Ort und Bruyères sein, welches etwa 1/2 Meile von der Bologne und zwischen bewaldeten Höhen liegt, deren eine, der Anson, 600 Metres hoch ist; Raon l'Étape liegt gleichfalls in bergiger Gegend an der Eisenbahn, welche von Luneville und Baccarat kommt, bis St. Die mitten in das Gebirge führt. Das neuere badische Telegramm ergänzt diese ersten Angaben, indem es den Kampfplatz genauer zwischen St. Remy und Rompatelize angiebt: er-

steres liegt, 348 Metres hoch, nahe dem Walde von St. Benoit, letzteres am Rande des noch etwas höheren Waldes von Mortagne, beide auf dem linken Ufer der Murte unweit St. Die und Raon l'Étape gelegen. Das Terrain ist bergig und stark bewaldet, wie die Namen des Forêt de St. Benoit, de Mortagne und des Bois de Jumelles andeuten. Rambervillers, in welcher Richtung die Franzosen flüchteten, ist eine Stadt von fast 5000 Einwohnern, an der Mortagne in einer weiten Ebene gelegen, die etwa 300 Metres hoch ist.

Das Gefecht hatte für die badischen Truppen einen glänzenden Erfolg, 600 Gefangene und zahlreiche Waffen.

Ein Telegramm aus Belfort meldete ein Scharmügel bei Sulgeren; letzteres liegt im Departement Oberhein, 3 1/2 Meilen von Colmar an einem Zuflusse, der von den Bergen les Hauts Schaumes zur Ficht fließt, die sich später in die Ill ergießt.

Auch von Metz wird ein ersterer Ausfall Bazaine's am 7. October gemeldet. Woippy liegt eine halbe Meile nordwestlich Metz am Abhänge bewaldeter Höhen, welche sich nach Norden in das durch schöne Spaziergänge ausgezeichnete Gehölz von Woippy verlaufen. Der Ort hat 1100 Einwohner, liegt nahe an der Eisenbahn nach Thionville, zwischen den Forts St. Eloy und Plappeville. Ueber diesen Punkt vorgehend, griff Bazaine die schon oft von ihm und an ihm erprobte Division Nummer an; der Kampf zog sich von Nachmittags 2 Uhr bis in die Nacht; mehrere Corps waren mit im Gefecht. Auch auf das rechte Moselufer brachen mehrere Divisionen aus Metz hervor gegen die noch immer auf dieser Seite stehenden 1. und 10. Armee-Corps. Diese starken Ausfälle lassen schließen, daß es den Franzosen immer unheimlicher in ihrer Claufur wird.

Die Flucht des Generals Ducrot aus Paris scheint sich zu bestätigen; der „Köln. Bzg.“ wird dies Factum aus Rouen, 7. October, mit dem Beifügen gemeldet, Ducrot werde das Obercommando der Loire-Armee übernehmen, die übrigen auf ihren Führer nicht wird absonderlich stolz sein dürfen. Die obigen Depeschen melden auch den aeronautischen Abzug des Hrn. Gambetta aus Paris; nun braucht nur noch Hr. Favre sich auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege zu empfehlen, und Rochefort ist dann der alleinige Mann der Situation, in dessen Händen Paris, somit nach französischen Ansichten das Wehl und Wehe von ganz Frankreich verortet und aufgehoben ist.

In „Daily News“ wird mitgetheilt, daß in England während der letzten Tage wieder sehr bedeutende Bestellungen aller Art Waffen, Munition, Belieferungsgegenstände und Proviant für die französische Armee gemacht worden sind. Selbst Waffen, die man heutzutage als veraltet betrachtet, sind mit Bereitwilligkeit weit höher als ihre bisherige Preise bezahlt worden.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, d. 8. Octbr. Gestern Abend 10 Uhr ist die Prinzessin Ludwig von einem gesunden Prinzen entbunden.

Wien, d. 8. October. Einem Telegramm der Wiener Abendpost aus Florenz vom 7. October zufolge wird die Deputation, welche das Abstimmungsresultat aus Rom überbringt, am 8. October in Florenz erwartet, und wird vom Könige empfangen werden. Unmittelbar hierauf geht Lamarmora als Generalcommissär mit ausgebreiteten Vollmachten nach Rom. — Das durch die römischen Deputirten verstärkte Parlament soll für Mitte November nach Florenz einberufen werden.

Brüssel, d. 8. Octbr. Die „Indépendance“ meldet, daß am nächsten Dienstage in Mecheln eine Zusammenkunft der belgischen Bischöfe und hervorragender Mitglieder der kirchlichen Partei stattfinden wird, um über die durch die italienische Besitzergreifung des Kirchenstaats geschaffene Lage des Papstes zu beraten.

Florenz, d. 7. October. In Calabrien sind einige Dörfer durch Erdbeben zerstört worden.

Turin, d. 7. October. Man weiß aus sicherer Quelle, die italienische Regierung habe die Initiative zu einer Erklärung ergriffen, welche jede Absicht auf Zurückforderung Nizza's categorisch demantirt.

London, d. 9. October. Dem hiesigen „Reuter'schen Bureau“ wird aus Madrid vom 8. October gemeldet: Der Minister des Aeußern, Sagasta, erklärte in einer Kommission der Cortes, Frankreich habe nach der Zusammenkunft Bismarck's mit Favre die Vermittelung Spaniens nachgesucht, Spanien habe aber dieselbe abgelehnt.

Lotterie.

Bei der am 8. d. angefangenen Ziehung der 4. Klasse 142. Königlich preussischer Klassen-Lotterie für 1 Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 14,149. 11 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 45,002. 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 39,343 und 73,495. 4 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 3249. 21,222. 44,905 und 55,949.

39 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 3330. 4103. 5008. 14,751. 16,082. 21,514. 27,277. 30,796. 30,797. 32,831. 35,174. 40,438. 41,202. 42,508. 45,787. 50,557. 55,293. 55,993. 56,236. 63,085. 63,549. 64,753. 64,846. 64,954. 69,165. 89,837. 71,038. 71,406. 72,298. 74,245. 76,153. 78,314. 80,745. 90,814. 91,754. 92,347. 92,692. 94,634 und 94,923.

43 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 3179. 5444. 6274. 8275. 16,173. 16,556. 16,660. 18,196. 19,765. 21,288. 23,576. 25,982. 26,396. 26,811. 28,276. 28,829. 32,799. 36,180. 39,335. 43,730. 45,579. 52,231. 52,527. 53,795. 55,671. 61,431. 62,361. 62,611. 63,016. 64,427. 64,470. 65,496. 71,097. 72,376. 81,960. 82,839. 85,264. 85,569. 87,952. 88,298. 90,868 und 92,444.

68 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 523. 881. 1624. 5786. 6417. 6615. 7408. 8262. 8674. 8701. 8741. 10,060. 11,348. 13,263. 13,530. 14,092. 15,251. 17,739. 17,743. 18,574. 22,106. 24,029. 25,319. 26,646. 27,762. 28,545. 30,446. 31,143. 31,908. 33,877. 35,015. 35,125. 37,183. 37,995. 43,494. 44,451. 44,796. 45,031. 47,136. 50,137. 51,683. 52,875. 53,340. 55,804. 57,643. 61,682. 63,374. 64,040. 64,054. 65,064. 67,881. 70,081. 73,067. 73,923. 73,955. 74,541. 76,117. 77,000. 81,953. 82,344. 84,422. 84,706. 89,984. 91,065. 91,116. 91,315. 92,650 und 93,578.

Bekanntmachungen.

Beschluß.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Heinemann Löwenstein** hier ist durch Akkord beendet.

Eisleben, den 1. Octbr. 1870.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Auctionen-Anzeige.

Am 13. d. Mts., von früh 11 Uhr ab, versteigere ich im **Uckermann'schen** Gasthofs zu Polleben 10 vollständige Betten, aus Deckbetten, Unterbetten, Kopfkissen, Ueberzügen u. Bettüchern bestehend; einige Sophas, Tische und Rohrstühle, Waschtische, Kommoden u. a. Sachen mehr gegen baare Zahlung, wozu ich einlade, und bemerke, daß sich alle Gegenstände in noch gutem Zustand befinden.

Eisleben, den 8. Decbr. 1870.

Schwennicke,
Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Auction.

Der Nachlaß des Gastwirths **Wittrouter**, bestehend in Federbetten, Tafeltüchern, Servietten, Leib- und Bettwäsche, Porzellan- und Steingutgeschirr, Kleiderchränken, Bettstellen und andern Haus- und Wirthschaftsgeräthen, soll Donnerstag den 15. d. Mts.

von früh 9 Uhr ab im Saale des hiesigen Rathskellers öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schraplau, den 5. October 1870.

Hierzig bis fünfzig Maurer und Steinhauer finden in meinem Steinbruch bei **Groena** bei einem **Accordfasse** von 3 *Sgr.* für den Quadratfuß bearbeitete Fläche sofort und während des ganzen Winters dauernde Beschäftigung.

Der Verdienst für den Mann stellt sich auf 1 bis 1 1/2 *R.* pro Tag.

Hermann Korn in Bernburg.

Schulbücher, Lexica, Atlanten
neu und alt
bei **Ch. Graeger,**
Schulgasse 3c.

Für Windmühlenbesitzer

die ergebene Anzeige, „daß ich eine Aus- und Einthürung im Gange der Windmühle“ erfunden und hier in Anwendung gebracht habe. Ich empfehle die selbe als ein leicht handhabbares Mittel, die Mühle mittelst dieser in gleichmäßigem Gange zu erhalten und beabsichtige mich mit Anlegung derselben zu beschäftigen.

Anfragen und Aufträge sieht entgegen

S. Secht.

K. Lischmar bei Delitzsch.

Str. 12. i. Barfüßerstraße Nr. 12.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

J. M. Reichardt.
+ BUCHHANDLUNG. +

Schul-
Bücher,
Wörter-
Bücher.
Classiker

Gut
gebunden
Alt und
Neu,
Billig!

+ Barfüßerstraße No. 12. +

Ein jährlicher Buchballe, Schwarzscheide, zu verkaufen Wegmar Nr. 7, Station Gröbers.

Eine Part. Weinässer, 4 bis 8 Dhm haltend, in noch brauchbarem Zustande, sind zu billigem Preis abzugeben. Näheres unter R. K. # 94 durch die Annoncen Expedition von **Haaftenstein & Vogler** in Leipzig. B. L.

Die Chinesische Theehandlung

Eugen Böhmer,

Halle a/S., 104 Leipzigerstraße 104, empfiehlt

Souchong-Thee, pr. *l.* 25 *Sgr.*, 1 *R.*, 1 1/2 *R.*, 2 *R.* in 1/4, 1/2, 1/4 Packung;
Schwarz Melange-Thee, pr. *l.* 1 1/2 *R.*, 2 *R.*, 3 *R.* in 1/4, 1/2, 1/4 Packung;
Pecco-Thee, à 2 *R.*, 3 *R.*, 4 *R.* pr. *l.*

Aufträge von Außerhalb werden unter Nachnahme bestens ausgeführt.

Schul- und Wörterbücher

in der Buchhandlung von **Richard Mühlmann,**
Barfüßerstraße 14.

Nägel und Draht!

Alle Sorten **Drahtnägel**, als runde und viertantige, Rohr-, Schiefer-, Papp- u. Glaser-Nägel; alle Sorten **geschnittene Nägel**, als Gurnägel, Absatzlöse, Sohlen- und Stiefeleisen-Nägel; auch **geschmiedete Schloß-, halbe und ganze Brett-nägel**, Latten-Nägel u. s. w.

erner:

alle Sorten **Banddraht** zum Besprohen u. Bestrichen, blanken und galvanis. **Federdraht**, schöne elastische Waare, fertige Sopha- und Matrasen-Federn, **en gros u. en detail** zu äußerst billigen Fabrikpreisen, empfiehlt

Carl Deichmann, Leipzigerstr. 84.

Zum Bauen!

Alle Sorten trockene u. eingeriebene **Farben** in ausgezeichnete Qualität, besten **Leinöl-Firniss**, **Stein- u. Terpentinöl**, **Eisen-, Bernstein-, Damar- u. Copal-Lack**, **Fußbodenlack**, **Siccatio** nebst dazu erforderlichen **Pinselfn** billigt bei

Carl Deichmann, Leipzigerstr. 84.



Den 13. d. Mts. halte ich mit einem großen Transport der besten **Ardenner Pferde** beim Gastwirth **Fliedner** in Artern, den 14. und 15. in **Quersfurt** im „**Bär**“.

R. Wuse.

Gelbe Victoria-Erbesen

und gelben Senfesaamen kaufen nach Muster
Bähr & Comp. in Erfurt.

Sechs und dreißig-

jährige Erfahrungen, unzählige Erfolge und Beweise, die Prüfungen der Wissenschaft und viele Tausende der unverweifeltesten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, so wie der stets wachsende Absatz und Beifall sind die beste Bürgschaft für die Untrüglichkeit des **Mailändischen Haarbalsams**, welcher sich als das einzig sichere und helfende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumförderung der Haare bewährt hat, und bei vorhandener Haarlosigkeit die Reproduktivkraft des Haarbodens wieder herstellt, die Kopfhaut belebt und den verlorenen natürlichen Schutz und Schmuck des Menschenhauptes zurückführt, wenn das Leben der Haarwurzeln nicht schon gänzlich erloschen ist. Preis 15 *Sgr.* das große und 9 *Sgr.* das kleine Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Weinverkauf in **Halle a/S.** bei
Helmold & Co., Leipzigerstraße 109.

Tanzunterricht.

Am 17. October beginnt der diesjährige Tanzunterricht. Anmeldungen werden in meiner Wohnung Rathhausg. 7 entgegengenommen. Zugleich erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß mein neu decorirter Salon mit Nebenzimmern zu Familienfesten u. Ballen gern überlassen wird. **L. Wipflinger.**

Jedes Quantum **frische Pfämen** faßt die Fabrik in **Förderstedt.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Haarsohlen, Patentsohlen, mit u. ohne **Feldpost-Couvert**, empfiehlt
C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42.

Schulbücher neu **alt** viele zu niedrigst. Preis bei
Petersen, Schulberg 17.

Ein helles geräumiges Comtoir, Wohnungen und Niederlagen mit Lagerplatz und Schienenverbindung zu vermietthen
Am Bahnhof, Delitzscher Str. 7.

1 br. Jagdhund, gez. H. St. Fronstedt 64, zugel. auf Pfarre Eisleben b. Buttstedt.

Hrn. **A. Schönberger**. Wiederholte Bitte um das bereits im April d. J. Versprochene.
Jena.

Ich kann nicht unterlassen, der Gemeinde Angersdorf für die mir gesandten 5 *R.* meinen herzlichsten Dank zu sagen. Gott möge es vergelten.
G. Fraundorf,
Rustfettier des 72. Infant.-Regt.

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.

Am 8. d. Mts. starb nach längeren Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Gastwirth **Gottlob Wresch**. Diese traurige Nachricht zeigen hiermit tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.
Raundorf, Witterstedt und Halle.

Halle, d. 10. October.

Unter dem Schlachtenbortner der letzten Wochen und über der fieberhaften Spannung, mit welcher alle Welt dem Fortgange des deutsch-französischen Krieges folgt, hatte man beinahe gar nicht den Ausgang der conciliatorischen Verhandlungen beachtet. Aber schon drohen bedenkliche Anzeichen, daß die jesuitisch-papistische Partei es zunächst innerhalb der katholischen Kirche versucht, die Früchte zu brechen, welche am Baume des Concils gereift sind. Es schien beinahe eine Zeit lang, als ob eine bedeutende Anzahl von Bischöfen entschlossen sei, das Dogma der Unfehlbarkeit auf alle Weise zu verhindern und es lieber auf das äußerste ankommen zu lassen, als sich der Entscheidung der Majorität und dem Willen des Papstes zu fügen. Man hatte davon gesprochen, daß von den Bischöfen der Opposition ein Schisma herbeigeführt werden könnte, wenn man ihrer Ueberzeugung und ihrem Willen gar keine Rechnung trage. In der That gaben 115 Bischöfe am 17. Juli in einem Schreiben an dem Papst die Erklärung ab, daß sie bei ihrer oppositionellen Ansicht in Betreff der Unfehlbarkeit des Papstes beharren und bei der Endabstimmung Non placet sagen müßten; daß sie aber beschlössen, sich der letzten Abstimmung zu enthalten, weil „die kirchliche Pietät und Verehrung ihnen nicht gestatten, in einer Sache, welche die Person Sr. Heiligkeit so nahe anrührt, öffentlich und im Angesicht des Vaters Non placet zu sagen“. Sie gelobten schließlich Sr. Heiligkeit unveränderte Treue und Gehorsam und reisten von Rom ab. Aber die römische Curie kannte ihre Leute und wußte, daß all diese Bischöfe zuletzt doch nichts Anderes zu sein wagen würden, als unterwürfige Diener. Am 17. Juli wurde das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes beschlossen und proklamirt. Dasselbe ist mit aller Klarheit und Entschiedenheit formulirt, wie es nur die extremste Partei und der Papst selber wünschen konnten. Der Papst ist die Kirche und ist der Gott auf Erden. Seine Stimme ist Gottes Stimme, seine Befehle sind Gottes Befehle; er ist eine Art Drakel, ist in Besitz genommen vom göttlichen Geiste, der durch ihn sich offenbart. Was er also behauptet und befehlt, muß von den Katholiken als göttliche Wahrheit und göttliches Gebot hingenommen, geglaubt werden, weil er behauptet, daß es von Gott komme. Die Befugnisse dieses unfehlbaren menschlichen Wesens müssen ungeheuerlich, der Gehorsam gegen ihn als den erscheinenden, sich offenbarenden Gott muß sachgemäß der unbedingteste, blindeste sein.

Mit diesen Sätzen und mit Hülfе seiner Schwertträger, der Jesuiten, konnte der Papst nicht nur den Fuß auf alle Bischöfe setzen, sondern durfte auch hoffen, der Kirche wieder die Fürsten und Völker zu unterwerfen. Nun wäre es für die opponirenden deutschen Bischöfe an der Zeit gewesen, kurz und entschieden zu erklären: Es fehlt dieser Lehre an allen zu einem kirchlichen Glaubenssatz erforderlichen Bedingungen; sie ist weder biblisch noch traditionell verbürgt, sie ist ohne Wurzeln in dem Gewissen und religiösen Bewußtsein der katholischen Welt. Allein Halbheit und falsch verstandene Pietät sind in folgeschwerer Weise, wie diejenige ist, in welche die katholische Kirche getreten, nicht bloß ohnmächtig, sondern geradezu verderblich. Die opponirenden Bischöfe hatten ihren Widerspruch einzig und allein auf die „Inopportunität“ der beachtlichsten Dogmen gestützt. Welches Recht hätten sie nun gehabt, nach ihrer Rückkehr in ihre Diocesen förmig zu sein gegen den Concilsbeschluss und den für unfehlbar erklärten Papst, nachdem sie ihm öffentlich, trotz ihres inneren und äußeren Widerspruchs, „Treue und Gehorsam“ gelobt hatten? In einer Verammlung zu Fulda stellten denn auch alle deutschen Bischöfe, mit Ausnahme des Bischofs von Breslau, einen gemeinschaftlichen Hirtenbrief fest, in welchem sie erklärten: Gott, die ewige und allein aus sich unfehlbare Wahrheit, hat auch bei dem jüngsten Concil in übernatürlicher Weise mitgewirkt und es vor Irrthum bewahrt. Wegen der vorgekommenen Meinungsverschiedenheiten „kann die Gültigkeit der Concilsbeschlüsse in keiner Weise bestritten werden, selbst abgesehen von dem Umstande, daß fast sämtliche Bischöfe, welche zur Zeit der öffentlichen Sitzung noch abweichender Meinung waren, sich der Abstimmung in derselben enthalten haben“ (!!). Dessen ungeachtet beharren, daß eine vom allgemeinen Concil entschiedene Lehre in der heiligen Schrift und in der kirchlichen Ueberlieferung, den beiden Quellen des katholischen Glaubens, nicht enthalten sei oder mit derselben sogar in Widerspruch stehe, ist ein mit den Grundätzen der katholischen Religion unvereinbares Beginnen, welches zur Trennung von der Gemeinschaft der Kirche führt.“ „Diesem nach erklären wir hierdurch, daß das gegenwärtige Concil ein rechtmäßiges, allgemeines Concil ist; daß ferner dieses Concil ebenso wenig, wie irgend eine andere allgemeine Kirchensammlung, eine neue von der alten abweichende Lehre aufgestellt oder geschaffen, sondern lediglich die alte Wahrheit entwickelt, erklärt und den Irthümern der Zeit gegenüber ausdrücklich zu glauben vorgestellt hat.“

Mit diesem Hirtenbriefe haben die Bischöfe ihre Unterwerfung unter die Glaubensdecree des Conciliums angekündigt. Das bisher selbst im Glaubensgebiete Unerhörte ist geleistet. Was während der Concil-Verhandlung noch als eine neue Lehre, als nicht in der heiligen Schrift, nicht in der kirchlichen Ueberlieferung enthaltene Lehre angefochten wurde, ist jetzt eine alte, stets geglaubte, in Schrift und Ueberlieferung enthaltene Lehre. Und wer es nicht glaubt, der kann als ein Glied der Einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche nicht angesehen werden. Die Bischöfe entscheiden ja allein über den Glauben ihrer Gemeinden; haben jene sich den Jesuiten unterworfen, müssen es auch diese thun. Die letzte Spur wissenschaftlicher Forschung, sittlicher Freiheit in religiöser Ueberzeugung schwindet, wenn so im Hundstunde neu erfundene Lehrläse sich in alte wohl begründete umwandeln.

Die Bischöfe ließen es aber nicht bei theoretischen Hirtenbriefen bewenden. Nach dem Vorgange des Bischofs von Paderborn hat auch der Erzbischof von Köln von den Professoren der katholischen Theologie an der Universität Bonn und u. a. dem wissenschaftlich bekann-

ten Pfarrer von Unkel, Dr. Langemann die Unterschrift eines Reverses verlangt, daß sie „allen und jeden Beschlüssen des gegenwärtigen Concils, speciell dem über den Primat und die Unfehlbarkeit des Papstes aufrichtig zustimmen und demselben privatim wie in ihrem Lehramte treu folgen werden.“ Hiermit ist dem Staate der entscheidende Kampf geboten, und es handelt sich um Sein oder Nichtsein seiner Souveränität und um die Möglichkeit, seine Culturmiffion zu erfüllen. Thöricht ist es, zu glauben, durch irgend welche Concessionen mit der kirchlichen Hierarchie, respectiv mit dem Papst-Gott oder Abgott irgend eine ernstgemeinte Vereinbarung zu erzielen. Die göttliche Machtvollkommenheit desselben wird sich selbstverständlich um elende, bloß menschliche Bestimmungen wenig kümmern, wenn „höhere“ Zwecke, „übernatürliche“ Aufgaben oder Rechte ins Spiel kommen. Unverantwortlich wäre es auch, wenn mit dem Volke das gefährliche Spiel getrieben würde, daß einerseits gestattet wäre, ihm in der Schule und Kirche die Grundsätze von der absoluten Götlichkeit und Oberhoheit der Kirche über den Staat einzuprägen und andererseits doch auch wieder Anerkennung des souveränen Staates gegenüber der Kirche von ihm gefordert und unter Umständen erzwungen würde. Es ist unbedingt nothwendig, daß in dieser Beziehung Einheit, Harmonie in die Erziehung komme, wenn nicht die gefährlichsten Krisen entstehen und die absolute Kirchengewalt mit Hülfе der verleiteten Volksmassen thatsächlich die weltliche Souveränität an sich reißen soll. Die politischen Grundsätze und Geleße des Staates müssen unbedingt maßgebend sein, auch der Thätigkeit der kirchlichen Organe gegenüber. Dabei aber ist vor Allem wichtig, stets im Auge zu behalten, daß gegebene oder bestehende Geleße noch wenig wirken, da sie für sich die Einsicht des Volkes nicht fördern, dessen Gefinnung nicht ändern können, leicht an der Durchführung scheitern und von den clericalen, durch die ungebildete Volksmasse erzielten Majoritäten wieder aufgehoben werden können. Wenn gestattet wird, daß dem Volke das Verhältnis von Kirche und Staat dadurch klargestellt wird, daß man stets den Spruch anwendet: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen“, und dabei unter Gott den Papst und unter Mensch den Kaiser oder die weltliche Staatsgewalt versteht — dann ist eine wirkliche, geistliche Souveränität des Staates nicht möglich. Das einzig wahre und sichere Mittel aber für den Staat, sich der Vergewaltigung durch die Kirchen-Autorität zu erwehren und wahrhaft selbstständig zu werden, ist nicht die äußere physische Gewalt, sondern die wirkliche geistige Bildung und Aufklärung der Völker. Segen diesen neuen Sündenfall, in welchem durch den Papst in der That die ganze Kirche mitgefallen ist, hilft nur die wahre Geisteserleuchtung der intellectuellen Entwicklung, der ethischen Veredelung und energischen Befreiung der Menschen von vernunftmörderischen Wahngelbden.

Einen größeren Artikel des „Staatsanzeigers“ aus Versailles, 30. September, entnehmen wir Folgendes:

Was die Abholung der nachgelassenen Wadungen anbetrifft, so darf man sich keine übertriebenen Vorstellungen machen. Das Gehilz von Boulogne ist fast unversehrt erhalten: es zeigt nur wenige Lichungen, die zur Aufstellung von Batterien bestimmt sind. Somit dient es in seiner ganzen Ausdehnung einem großen Theile der französischen Besatzungstruppen als Feldlager. Ein außerordentlich eignes Treiben herrscht auf der Gärtehabn vor Paris, deren hochliegende Dämme von allen Seiten zu überschauen sind. Sie vermittelt die Communication zwischen der inneren Stadt und den Forts. Da am 27. und 28. September auf feindlicher Seite scharfes Gesehns und selbst Artilleriefeuer aus dem Innern von Paris vernommen wurde, gab man sich in unseren Lagern wie auch in der Bevölkerung von Versailles der Meinung hin, daß in den Straßen von Paris ein offener Kampf zwischen der eigentlichen Besatzung und den Bürgern ausgebrochen sei, und daß in Folge dessen General Trochu des Schlosses habe, die an der Subordination noch festhaltenden Befandtheile der Besatzungsarmee zur Verwendung in den Außenwerken zu concentriren, die bürgerliche Bewaffnung der Stadt dagegen, deren tumultuarischer Geist längst kein Ziel mehr heimsücht, ihm ihrem eigenen Schicksal zu überlassen. Wir theilen diese Annahmen mit, nicht um ihren Inhalt als positiv hinzustellen, sondern weil sie ein wesentliches Symptom der herrschenden Stimmungen bilden. Ihr Gewicht wird aber jedenfalls erheblich vermehrt durch die directen Kundschafter, die man in dem Hauptquartier Sr. Majestät des Kronprinzen aus aufgefundenen, von einem Wohnere von Paris geschriebenen Briefen erhalten hat. Die Thatfache, daß die Zustände der Hauptstadt bereits bis dicht vor einem offenen Bruch zwischen den niederen Klassen der Bevölkerung und den leitenden Organen des Vertheidigungs-ausschusses gelangt sind, geminnt dadurch mit jedem Tage neue Kräftigung. — Für unsere tapferen Krieger haben übrigens die Strapazen seit dem Eintritt der Ernennung von Paris nicht nachgelassen. Die Arbeiten, welche die Belagerung erheißt, stellen an ihre Kräfte Tag und Nacht strenge Anforderungen. Angesichts des Hünermeeres der großen Hauptstadt begnügen sie nur zum kleinen Theil in festen Cantonnements, die größere Masse in festen Bivouacs, auf den Straßen und Plätzen der Dörfer oder Vorstädte, in den Reihis der Wadungen. Die charakteristische Unruhe des Feindes erhält sie in ihrem Leben. Abgerechnet einige Unfallsfälle, die unvermeidlich sind, wo sich die Vorkosten auf Schlachtwerte nähern, haben unsere Ernennungscorps bisher keine Verluste zu beklagen gehabt. Allerdings sind auch noch in dem gegenwärtigen Stadium des Belagerungskrieges unsere Truppen fort und fort der Gefahr eines Ueberfalles von den herumschwärmenden Banden einer feindlichen Bevölkerung ausgesetzt. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht kleinere oder größere Scharen theils von verdächtigem Schindal, das sich durch unsere Vorkosten durchzuschleichen sucht, theils von aufgeregten Trupps, die sich mit den Waffen umherstreifen, bel dem Dier-Comando eingedrängt werden. Die Dunkelheit der Nacht und die Morgenebel begünstigen ihre Ausübung. Mist werden sie jedoch von unseren Vorkosten rechtzeitig entdeckt und unschädlich gemacht. Die Grundsätze, welche sie, wo sie können, vollführen, genügen insofern, auch außerhalb Paris, einer gewissen offiziellen Anerkennung, als die französischen Behörden und Communen bisher noch nirgend zu ihrer Unterdrückung hülfsreiche Hand geleistet. Hoffentlich wird eine Ueberhöhung der schlaffen Maßregel, welche den einzelnen Departementen als nothwendige Maßnahme für ihr tumultuarisches Verhalten eine Contribution von 1 Million Fracs auferlegt, die Vorkehrer der Gemeinden endlich an ihr Nicht erinnern.

fung;
fung;
1,
p. te,
tt.
je-
en
ten
4.
gro-
erde
den
t.
hlen,
42.
it viele
g 17.
nungen
ghenen-
tr. 7.
tedt 64,
ebt.
eberholte
prochene.
N.
Gemeinde
R. mei-
möge es
Regt.
en.
n Leiden
ger- und
reusch.
ist tiefe-
enen.
alle.

Das Gefecht bei Metz am 7. Octbr.

Als zur Mafelle, d. 7. Octbr. Nachdem uns gestern durch Tagesbesuch angekündigt war, daß die Franzosen einen Ausfall nach Chionville zu beabsichtigen schienen (was theilweise durch Ausfragen von Ueberläufern, theilweise durch den Umstand offenbar geworden war, daß Bazaine fünf Brücken über die Mosel hatte schlagen lassen), waren wir getraut auf den heutigen Tag. Als halb um 6 Uhr diesen Morgen wurde denn auch das Geschütz St. Quentin wieder laut. Ganze Breiten von Geschossen schwebten über uns, und nach acht Tagen hier das 8. Corps abwärts hatte, sah denn auch gleich seine 3. Armeedivision (General-Major v. Hartmann) in das Gefecht verwickelt. Das 61. und 21. Infanterie-Regiment, welche vor uns die Vorposten und Feldmägen gestellt, schienen zuerst ins Gefecht zu kommen, indem sie sich der aus Metz heraus in die Ebene zwischen Metz und Metz aufmarchirten französischen Infanterie entgegenwarfen. Unter dem Schusse der vorzüglich feuernden Batterien, welche bei Metz im Verabhangen stehen, wurden unsere Truppen die Franzosen nach hartnäckiger Wehr in die Festung und die im Vorterrain liegenden kleinen Dörfer zurück. Von den wirksamsten Schrapnells unserer Batterien überhagelt, küßten die Franzosen eine große Zahl Verwundeter und Tödter ein. Auch wurden viele Gefangene gemacht. Da in der Richtung von dem Fort St. Julien dümper, anhaltender Kanonendonner herüberhallte, so sind wir überzeugt, daß der geräuschvolle Angriff bei Metz nur zur Deckung des getrennt vermuteten, bei den Vorposten der Landwehr-Division beabsichtigten Ausfalls dienen soll. Vorläufig wir daher das hiesige Gefechtsterrain, nachdem wir uns von dem Siege der Unrigen überzeugt haben, und allen wir, auf der linken Moselseite bleibend, dem Schalle des ferneren Geschützdonners entgegen, im Bogen nach Norden, um Mezières zu ziehen, wo das Gefecht am heftigsten entbrannt zu sein scheint. Mezières, den 7. Oct. Nachmittags. Die kummerliche Division, aus der 20. Infanterie und der 7. weckpreußischen Brigade bestehend, hat hier den Vorpostendienst und steht seit Mittag 12 Uhr im heftigen Kampfe gegen den Feind, welcher seine Truppen zu dem heutigen Ausfalle gänzlich hatte entfallen lassen. Das Gefecht bewegt sich um St. Remi, Nancy und das Schloß Bellevue. Wir positioniren uns mit einem Biscuitswägel vom 15. Infanterie-Regiments $\frac{1}{2}$ Stunde vorwärts vor Mezières, vor diesem Orte und Metz, neben die kaiserliche Reserve-Batterie 12. Infanterie, um die Entwidlung des Gefechts übersehen zu können. Während rechts von dieser Batterie französische Granaten in ein von den Preußen verlassenes Bivouac einschlugen und dasselbe in Brand setzten, feuerten unsere 12 Infanterie entgegen in die Reihen des Feindes. Auf dem langsam liegenden Anhöhen entwickelten die Batterien des hannoverschen Artillerie-Regiments Nr. 10 ebenfalls ein wirksames Feuer. Noch weiter vor, nur etwa 1000 Schritt hinter unserer Infanterie, secundiren 2 Batterien 6. Infanterie den geschlossenen Angriff, den unsere Truppen auf den sich immer breiter entfaltenden Feind machen. Die Franzosen zögen sich wieder, wie in allen früheren Gefechten und Schlachten, durch eine unerschütterliche und wahrhaft betäubende Munitionsverschwendung aus, Fort St. Julien wirft seine schmerzlichen Geschosse uns entgegen. Von 1—4 Uhr keine Minute Aufschlupf, und doch vermögen die ausstreichenden französischen Colonnen keine Aufschlupf in unsere Verteidigungslinie zu schaffen. Da sehen wir plötzlich um 4 Uhr eine Brigade vom 10. Armeecorps über die Mosel rücken, unter anderen ein Bataillon des 15. Infanterie-Regiments. Mit lautem Hurrah macht ein Bataillon (wir konnten die Regimentsnummer nicht unterscheiden) von Bellevue aus einen kräftigen, entscheidenden Vorstoß gegen den wankenden Feind.

Unterdessen folgt eine ganze Division des 10. Armeecorps über die Mosel herab. Nach 6 Uhr waren die Franzosen unter Aufgabe ihrer früheren Positionen und mit großen Verlusten an Tödt, Verwundeten und Gefangenen zurückgeworfen, unter dem Hurrah der nachrückenden Preußen. Einzelne Bataillone des 10. und des 81. Infanterie-Regiments haben in diesem Gefecht entscheidend mitgewirkt. Die Ulanen und Dragoner der kummerlichen Division waren ebenfalls in Verwendung, sie standen in Reservestellung unter dem schützlichen Obhut. Ob Bazaine seinen Truppen in dem heutigen Ausfalle außergewöhnliche Erfolge verprochen und er die Wundnacht zur Flucht aufzulockern, lumen burgische Geleit nicht gern daran gehen, ob er den Preußen eine größere Concentrirungspoint über Nacht nicht gönnen wollte, oder ob die Flucht der Ausfalltruppen eine gar zu natürliche gewesen: — gegen 9 Uhr Abends war das Artilleriefeuer des Feindes noch viel toller entbrannt, als während des Tages. Merkwürdig hatte jetzt auch, unter Aufbietung aller seiner Schussmittel, jeder Platzes viele sich losgelassen und warf zahllos die Granaten in das unklare und unbeschränkte Schussfeld hinaus, natürlich ohne jeden Erfolg. Interessant sind die übereinstimmenden Aussagen der heutigen Gefangenen: daß die Unzuliebe der Bazaine'schen Truppen einen so hohen Grad erreicht habe, daß dieselben entweder sich durchschlagen oder sterben wollten; die Disciplin soll in den letzten Tagen bedeutend gelockert sein.

Berlin, den 9. October.

Der „Staatsanz.“ veröffentlicht einen Präsidialerlass vom 30. Sept. d. J., betreffend die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen im Betrage von 6,500,000 Thlr.

Sütem Vernehmen nach hat das Staatsministerium beschlossen, den neuen Landtag gegen Mitte November einzuberufen. Die Wahlmännerwahlen sind gegen den 25., die Abgeordnetenwahlen in den ersten Tagen des November zu erwarten.

Nach dem „Berliner Militär-Wochenblatt“ sind dem General-Lieutenant Herft die Functionen eines Commandeurs der Artillerie der sämtlichen vor Paris befindlichen Armeecorps übertragen worden. Zum Commandeur der Belagerungsartillerie vor Paris ist der Präses der Artillerie-Prüfungs-Commission Oberst Kieß ernannt.

Die Zahl der von den französischen Kriegsfahrzeugen aufgeführten deutschen Handelschiffe beträgt nach der „Befers-Zeitung“ nur 32.

Zur Vermeidung aller Unregelmäßigkeiten sind neuerdings die Ortsbehörden veranlaßt worden, die eingetroffenen und ohne weiteren Nachweis dafelbst in Privatpflege getretenen Militärpersonen, so weit dies noch nicht geschehen, alsbald bei dem Landwehrbezirks-Commando des Aufnahme-Ortes bez. bei der Ortscommandantur anzumelden und diesen Behörden zugleich anzuzeigen, an welcher Kräntheit die Betreffenden leiden bez. welcher Art die Verwundung derselben ist.

Nach amtlichen Berichten ist der Gesundheitszustand der im Felde stehenden Truppen überall ein günstiger. In Folge der besseren Witterung haben die Ruhranfalle sich bedeutend vermindert. An manchen Orten kommen einzelne Typhusfälle vor. Nirgend aber hat der Typhus eine Besorgnis erregende Verbreitung. Augenscheinlich tragen jetzt auch die größere Ruhe, die geordnetere Verpflegung und die geschütztere Lagerung der Truppen wesentlich zur Verbesserung des Gesundheitszustandes derselben bei.

Unterm 21. September ist der Postverkehr auch auf die Besendung von Geldbriefen in der Richtung von Deutschland nach den

besetzten französischen Gebieten, aber nicht umgekehrt, erweitert worden. Auf die Geldbriefe, welche frankirt werden müssen, finden lediglich die bisherigen Darstellungsbedingungen Anwendung.

In den nächsten Tagen wird der Gedächtnis-Verkehr mit der Feld-Armee auf Anordnung des Bundeskanzlers eröffnet werden.

Die für den Verwaltungsbezirk des General-Gouvernements in Deutsch-Lorbringen in der Einrichtung begriffene Der-Postdirektion wird vorläufig ihren Sitz in Nancy nehmen; dagegen ist die ursprünglich in Nancy eingerichtete Postadministration für die besetzten französischen Gebiete theile nach Rheims verlegt worden. — In Argenteuil, Departement Seine-et-Oise, ist ein Feldpostrelais in Wirksamkeit getreten.

Ueber die Größe der Noth in Straßburg berichtet der bekannte Statistiker, Geheime Rath Engel, es sind über 400 Häuser abgebrannt oder gänzlich zerstört, 8000 bis 10,000 Menschen obdachlos, nicht weniger als 1700 Tode oder verwundete Civilpersonen, worunter 56 Mitglieder der Feuerwehr. Der Verlust an liegendem und fahrendem Gut wird auf 180 Mill. Frs. geschätzt.

Bismarck hat Reuters Bureau folgendes Telegramm geschickt: „Ich bin nicht der Ansicht, daß die republikanischen Staatseinrichtungen in Frankreich eine Gefahr für Deutschland bilden, noch habe ich, wie ein Brief vom 17. September im Daily Telegraph berichtet, gegen Herrn Malet oder irgend eine andere Person eine solche Ansicht ausgesprochen.“ (gez.) Bismarck.

Der längere Aufenthalt, welchen das russische Kaiserpaar in den nächsten Tagen in der Krim antritt, wird hier als friedliches Symptom aufgefaßt.

Der „Staatsanzeiger“ bezeichnet die Nachricht, der König habe unterm 8. Sept. einen Brief an den Papst gerichtet, in welchem der Wunsch des Letzteren nach einer Intervention ablehnend beantwortet sei, für erwidert. Seit dem Briefe des Papstes vom 22. Juli und der Antwort des Königs vom 30. Juli hat keinerlei Correspondenz zwischen den beiden Souveränen stattgefunden.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ schlägt vor, den Vertrag mit dem Erbkönig Georg als erloschen zu erklären und zu annulliren, den Erbkönig mit seinen vermeintlichen Ansprüchen vermögensrechtlicher Natur auf die Betretung des Rechtsweges gegen den Preussischen Staat zu verweisen, und die fragliche Abfindungssumme der 16 Millionen Thaler der National-Invalidenanstalt als Grundstock und Dotation zu überweisen.

Nachdem das Manifest Napoleons auch von Bismarck als Fälschung erklärt worden, thut dies auch der Secretär des Kaisers, Dietrich, in einem Telegramm der Times.

In den neuesten veröffentlichten Kassinpapieren Napoleons finden sich bedacht Granier de Cassagnac zweite Abtheilung auf 160,000 Francs, 16,000 Fr.; Baron David für den Monarchen Kai 3000 Fr. Baron Sibuet 5000 Fr. Baron (Jerome) David ist Vice-Präsident des gelegenden Körpers. Er erhielt Subvention, weil er ein unehelicher Sohn des verstorbenen Prinzen Jerome, Erbkönig von Westfalen ist.

Wien, d. 8. October. Graf Beust hat die Delegirten des katholischen Casinos der Vorstadt Mariahilf empfangen, welche demselben die in einer unlängst abgehaltenen Casinoverammlung beschlossene Eingabe überreichten. Der Reichsanzler sagte, wie das „Vaterland“ meldet, aufmerksam Prüfung der Eingabe zu und wies gleichzeitig die Verächterungen einzelner Blätter zurück, welche die Regierung für die eingetretene Katastrophe in Rom mit verantwortlich machen wollten. Die österreichische Regierung habe Italien keineswegs zum Vorgehen gegen Rom ermutigt, sie habe vielmehr Schritte zum Gunsten des Papstes gethan, die freilich erfolglos geblieben seien. Der Minister versicherte schließlich, die Regierung erachte für notwendig, daß für die Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes als Kirchenoberhaupt gesorgt werde, und sie werde es an Bemühungen in dieser Beziehung nicht fehlen lassen.

Militärische Auszeichnungen.

Auch der älteste Sohn des Ritterguts-Besizers Schmidt in Köfen, Lieutenant Schmidt, ist mit dem Eisernen Kreuze decorirt worden. Er war bisher im Sanitäts- Detachement No. 1 im 7. Armeecorps vor Metz und ist jetzt zugleich zum Commandeur der zweiten Provinzial-Colonne in demselben Armeecorps, 13. Division, ernannt worden.

Das Eiserne Kreuz erhielten ferner: Der Hauptmann Jacob im 53. Regiment, Sohn des verstorbenen Professor Jacob, früher in Schulpforta, zuletzt in Halle,

der Hauptmann Schenk in demselben Regiment, Sohn des verstorbenen Oberst-Lieutenant Schenk, zuletzt in Halle,

der Lieutenant v. Donat im 32. Regiment, Sohn des Obersten v. Donat in Halle,

der Feldwebel Maudrich in der 8. Comp. des Schleswig-Holsteinischen Füsilier-Regiments Nr. 86, Sohn der Wittwe Maudrich in Halle,

der Feldwebel Friedrich Berger (aus Beesen gebürtig) in der 7. Comp. des 32. Infanterie-Regiments; bereits im Jahre 1866 empfing er das Militär-Ehrenzeichen I. Klasse,

der Sergeant Heinrich Jacob bei der 2. Comp. Schleswig-Holst. Füsilier-Regiments Nr. 86, Sohn des Hofmeisters Jacob aus Kölsch,

der Stabsarzt Dr. Köhler aus Halle.

Auction.

Donnerstag d. 13. October Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich einen sehr guten Nachlaß gr. Ulrichsstr. Nr. 18 alhier, als:

Einen fein gearbeiteten mahag. Herren- u. 1 dgl. Damenschreibtisch, 1 Kleidersekretair, Kommoden, 1 vergoldeten Tisch mit Marmorplatte u. 1 dgl. gr. schönen Spiegel (Rococo), Sopha's, Rohr- u. Polsterstühle, Pulte, Teppiche, Bilder, Figuren, Lampen, Reisekoffer, Herrengarderobe, Leibwäsche, einiges Buchbindeverwerkzeug, Schiller's u. Goethe's Werke, 1 Conversationslexicon u. dgl. m.

J. S. Brandt,
Kr.-Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Auction

von
Mobilier, Drangerien, Kutschwagen u.
Freitag d. 14. Octbr. Nachmittags
1 Uhr versteigere ich wegen Geschäfts-
u. Wohnungswechsel Leipzigerstraße
Nr. 64 im Hofe alhier nachstehende
Gegenstände, als:

Sophas, Schränke, 1 Doppelpult, Sessel,
Stühle, Tische, Bettstellen, 2 eiserne Fenster-

Das von mir nach dem seit über 60 Jahren bewährten Recept weiland Herrn
Conditor Wunder hier zubereitete

feinste Musgewürz

welches ich als etwas wirklich Vorzügliches empfehlen kann, ist in versiegelten Drei-
ginalbüten zu 4-5 Körben Flaumen à 1 1/2, 2 1/2 und 5 Sgr. bei den Herren:

F. F. Bauer, gr. Ulrichsstr.
F. Beerholdt, Bechershof.
Ernst Beyer, Herrntstraße.
Carl Brodtkorb jr., Kl. Ulrichsstr.
Düben & Hermann, Klausstr.
Louis Fritsch, Klausthorstr.
F. Haenschel, gr. Steinstr.
J. H. Kaufmann, am Markt.
J. H. Keil, gr. Klausstraße.
D. E. C. Künd, Domplatz.
Ch. Beerholdt, obere Breitestraße.
Friedr. Braun, am Markt.
Gust. Elbe, Breitestraße.
Bernh. Fritsch, Sportplatzstraße.
Aug. Kleppel, schmale Gasse.
C. H. Schulzsen & Co., Rossmarkt.
H. Schutze jun., Entenplan.
S. A. Voigt, Sportplatzstraße.
F. W. Böning, Eisleben.
Franz Emil Hüthig, Schkeuditz.
G. Grupe, Sangerhausen.
H. Hoppe, Döberblingen.
Ernst Hundertmark, Bernburg.
Bernh. Hirschke, Gönnern.
Ewald Hennige, Götzen.
C. F. Burkhart, Zuckern.
C. F. Grunike, Strößen.
L. Hochheimer & Co., Zeitz.
H. Langenberg, Lauchstädt.
Friedr. Linke, Sandersleben.
Julius Poppe, Ulsleben a/S.
G. E. Pöttsch, Bitterfeld.

in Halle.
in Merseburg.

Reinhold Kirsten, Steinstr.
C. A. Krammisch, Leipzigerstr.
Kob. Müller, Schmerstr.
Gust. Nicolai, gr. Ulrichsstr.
Aug. Peier, Rannischestr.
Gust. Rühlemann, Königspl.
Gebr. Ströhmer, Neumarkt.
Ernst Voigt, gr. Klausstr.
W. Volk, Steinstr.
H. Ch. Werther & Co., Markt.
Reinhold Müller, Delitzsch.
Th. Uhde " "
Gg. Lohse, Weissenfels.
Hud. Schmidt jun. " "
L. Bartenstein, Raumburg.
H. Dreyhaupt " "
W. Karnstedt " "
L. Meissner " "
Herm. Jähnert " "
Carl Lotze " "
J. A. Sachtler " "
J. Schutze " "
Louis Gruener, Hohenmölsen.
Carl Apel, Schafstedt.
G. Dienstmann, Mansfeld.
F. Schünemann " "
Gg. C. Günther, Aßstedt.
J. G. Ulrich, Ebersleben.
G. Ludwig, Droyßig.
Oscar Hundertmark, Torgau.
R. L. Kraatz, Wittenberg.
Alb. Kalkopf, Sena

in Halle.

in guter, echter Waare zu haben.

Auswärtige Aufträge werden gegen baar oder Postvorschuß prompt ausgeführt. An Orten,
wo der Verkauf noch nicht stattfindet, belieben sich die Herren Kaufleute baldigst
direct an mich oder an Herrn **Ernst Hundertmark** in Bernburg, welchem
Herrn ich ein Haupt-Depot übertragen habe, zu wenden. — Briefe franco. Referenzen erbeten.

Julius Meyer in Erfurt.



Dienstag den 11. d. Mts. treffen
wir mit einem Transport der besten 4-
und 5jährigen Ardennischen und Däni-
schen Pferde hier ein.



Meyer & Grossmann,
Töpferplau Nr. 4.

Blauen und Rothen Englischen Dachziegel

besten Qualität empfehlen von unserm grossen Lager in allen gangbaren Dimensionen
zu **allerbilligsten Preisen**

Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade Nr. 12.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Taloussen, Thüren, Fenster, 1 Partie gr. u.
fl. Delfässer, 1 Schleifflein, Kisten, Basismatten
u. dgl. m.

Sonnabend den 13. October Vormittags 10 Uhr:

8 gr. Myrthenbäume (gr. u. fl. blättrig),
8 dgl. Oleander (gefüllte), 2 dgl. Granaten,
1 dgl. Gypresse in Kübeln, einige Topfgewächse,
eiserne u. hölzerne Gartentische u. Stühle, gr.
u. fl. Gießkannen, Gartengeräthe, 1 starker
halbbedeckter Kutschwagen, 2 gute Kutschge-
schirre, Stallutenstien, 1 gr. Brückenwaage mit
Gewichten (30 Str.), 2 gr. Balkenwagen mit
eisernen Ketten u. Waaghalen, 1 sehr gute
Getreidereinigungsmaschine u. dgl. m.

J. H. Brandt,

Kr.-Auct.-Commiffar u. ger. Taxator.

Hentschel & Schulz, Zwickau,

Ein- u. Verkauf von Kohlen-Actien
und Prioritäten.

Peru-Guano,

roh von Nutzenbecher Söhne, auf-
geschlossenen von Ohlendorff & Co.,
empfehlen
Zoern & Steinert.

Präparirte Wolle,

erprobtes Mittel gegen Rheumatismus aller Art
empfehlht

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Rüben-Aushebe-Pflüge,

14", 16", 18" Entfernung, bewährte zwei-
reihige Construction, offerirt u. giebt auf Probe
Halle a/S. **Alw. Taatz.**

Restitutions-Fluid

gegen Verrenkungen, Sehnenlahmheiten u. bei
Pferden, Rindvieh u. **thierärztlich em-
pfohlen**, à Fl. 10 *Sgr.* im **General-De-
pôt von Albin Hentze in Halle a/S.,
Schmerzstr. 36**, in Schkeuditz bei **F. C.
Hüthig.**

Depôts werden in allen Städten errichtet
und wollen sich Respektanten an das General-
Depôt wenden.

Mustöpfe.

Im Armenhause zu Döblau verkaufen wir
den Rest von noch 1000 Stück Mustöpfen im
Einzelnen zu herabgesetzten Preisen.

Baltz & Donath.

Zum sofortigen Antritt oder per 1. Noobr.
wird für ein Material- u. Farbwaaren-Ge-
schäft ein **junger Commis**, der Oflern oder
jezt seine Lehrzeit beendet, unter annehmbaren
Bedingungen zu engagiren gesucht. Offerten
A. P. poste restante Naumburg a/S.

Eine herrschaftliche Wohnung mit 7 Zimmern
und allem Zubehör zu vermieten
Delitzscher Straße 7.

Dampfmaschinen-Verkauf.

Eine fast neue 8sperrige Dampfmaschine nebst
neuem Kessel und Armatur ist billig zu verkaufen.
Von wem? sagt **Ed. Stückerath** in
der Erp. d. Zig.

Gummischuhe,

die anerkannt beste Waare, empfiehlt
C. Luckow, Am Markt, Eck d. Leipzigerstr.

Müllers Bellevue.

Heute Dienstag den 11. October

Grosses Concert
vom **Halleschen Stadtorchester.**
Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Neues Theater in Halle a/S.

Dienstag den 11. October:

Aus Liebe zur Kunst,
Singpiel in 1 Akt.

Im **Wartezimmer I. Classe,**
Luftspiel in 1 Akt.

Zum Schluss:
Salon Vigelberger,
Operette in 1 Akt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/5 Uhr verschied nach lan-
gen Leiden unser guter Vater, der Secretair
Wilh. Schiwer, im 71. Lebensjahre, was
wir Verwandten und Freunden tiefbetrabt mit-
theilen.

Halle, den 10. October 1870.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeigen wir theil-
nehmenden Freunden an, daß heute Sonnabend
den 8. October Nachmittags halb 4 Uhr unser
ältester Sohn **Johannes** in einem Alter von
3 Jahren am Scharlach und Nachenbräune ent-
schlafen ist.

Gebeugt unter Gottes unerforschlichen Rath-
schluß bitten um stille Theilnahme
Diaconus G. Voigt und Frau.
Wettin, den 8. October 1870.

burg, Boffe a. Halberstadt, Regel a. Eretin, Beurmann a. Magdeburg u. Neumiller a. Breslau, Dr. Sind. agron. Krichs a. Weiffalen.
Freussischer Hof. Dr. Reigar, Secret. Krüger a. Queblinburg. Die Herrn. Raffl, Homann a. Herzberg, Dietring a. Baunke, Ehrig a. Langensalza, Meck a. Halberstadt, Gluck a. Breslau, Schlitta a. Dessau

Gallischer Tages-Kalender.

Donstag den 11. October:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.
 Marien-Bibliothek: Vm. 2—3.
 Darlehnstafel: Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehnstafel ist an allen Wochentagen von Vm. 9—10 geöffnet.
 Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—12, Vm. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Schlamm 10 a.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Vm. 3—4 Rathhausgasse 18.
 Nordb. Paket-Verkehrs-Gesellschaft: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Ab. 8 gr. Berlin 18.
 Börsevereinsammlung: Vm. 8 im Stadtschloßgaden (mit Cours-Not.).
 Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulze“.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 8—10 gr. Ulrichstraße 68.
 Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 in Nooco's Etablissement 1 Treppe hoch (Weistrage u. Ballotage).
 Stenogr. Verein nach Gabelsberger: Ab. 8 Sitzung im Stadtgarten.
 Pall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Kronprinzen“.
 Pall. Volkshilfsverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in den „3 Schwänen“.
 Les- u. Vereiner: im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Vm. 8 bis Ab. 9 Jimsmer Nr. 5—6, 1 Treppe hoch.
 Concerte.
 Stadtmusikchor (Jahn): Ab. 7 1/2, in „Balkone“.
 Neues Theater (gr. Ulrichstr. 4): Ab. 7 1/2 „Aus Liebe zur Kunst“, Einzpiel.
 Darauf: „Im Wartezimmer erster Klasse“, Lustspiel. 3. Schluß: „Salon Hinkelberger“, Duetto.
 Ausstellungen. G. Ullig's Kunst- u. Kunstwerk-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Triisch, römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr: für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder bis zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Wade's Bade-Anstalt Weidenplan 9, nahe dem Universitätsgebäude. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:
 Nach Berlin 4 U. 20. Vm. (C), 8 U. 35 Vm. (P) mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau, 6 U. 30 Vm. (P).
 Ankunft in Halle: 10 U. 15 Vm. (P), 5 U. 20 Vm. (P), 11 U. 35 Vm. Nachts. (C).
 Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 U. 40 Vm. (P), 2 U. Vm. (P), 8 U. 4 Vm. (P).
 Ankunft in Halle: 7 U. 50 Vm. (P), 1 U. 19 Vm. (P), 7 U. 50 Vm. (P).
 Nach Leipzig 6 U. Vm. (G), 7 U. 20 Vm. (C), 9 U. 40 Vm. (P), 1 U. 35 Vm. (P), 4 U. 15 Vm. (P), 7 U. 20 Vm. (P), 8 U. 35 Vm. (P).
 Ankunft in Halle: 7 U. 15 Vm. (P), 8 U. 35 Vm. (S), 10 U. 30 Vm. (P), 1 U. 15 Vm. (P), 5 U. 35 Vm. (P), 7 U. 55 Vm. (C), 8 U. 45 Vm. (G), 11 U. 25 Vm. Nachts.
 Nach Magdeburg 7 U. Vm. (P), 8 U. 40 Vm. (S), 1 U. 25 Vm. (P), 5 U. 45 Vm. (P), 8 U. Ab. (C), 9 U. Ab. (G), abends in Eichen, 11 U. 35 Vm. Nachts.
 Ankunft in Halle: 5 U. 50 Vm. Morg. (G), 7 U. 15 Vm. (C), 9 U. 30 Vm. (P), 11 U. 25 Vm. (P), 4 U. 5 Vm. (P), 7 U. 10 Vm. (P), 8 U. 15 Vm. (S).
 Nach Thüringen 6 U. 10 Vm. (P), 10 U. 25 Vm. (P), 1 U. 55 Vm. (P), 8 U. 5 Vm. (P), 11 U. 45 Vm. Nachts. (S).
 Ankunft in Halle: 4 U. 10 Vm. Morg. (S), 8 U. 25 Vm. (P), 1 U. 15 Vm. (P), 4 U. 50 Vm. (P), 10 U. 30 Vm. Nachts. (P).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Coblenz 9 U. Vm. — Koblenz 3 U. Vm. — Quersfurt (Köthen) 3 U. Vm., 12 U. 45 Vm. Nachts. — Salzünde 9 U. Vm. — Wettin 3 U. 15 Vm. Vm.

Bekanntmachungen.

Juwelen, Gold- und Silber-Diebstahl. In der Zeit vom 6. bis 9. d. M. sind aus der Parterre-Wohnung des Hauses vor dem Kirchthore Nr. 15 nachstehend verzeichnete Sachen gestohlen worden:

- 1) eine goldene Dose mit Brillanten, Namenszug des Königs von Sachsen,
- 2) ein großer silberner Vorlegelöffel, gez. A. P.,
- 3) ein Duzend silberne Eschöffel, gez. A. P.,
- 4) 18 Theelöffel, gez. A. P.,
- 5) 2 Punschöffel, einer mit silbernem Stiel, gez. A. P.,
- 6) 6 silberne schwere Eschöffel, gez. J. C. L.,
- 7) 6 dergl., gez. C. P.,
- 8) 6 dergl., gez. E.,
- 9) 12 dergl., ungenannt,
- 10) ein wollener Beutel mit etwa 20 Krönungshalern,
- 11) mehrere Medaillen und Trauringe,
- 12) ein Sparkassenbuch Magdeburg,
- 13) 4 Halle-Sorauer Prioritäts-Eisenbahn-Aktien,
- 14) 2 Westphälische Bergbau-Scheine.

Den Diebstahl betreffende Anzeigen bitte ich mir zu erstatten. Vor dem Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt.
 Halle, d. 10. October 1870.

Der Staatsanwalt.

Geld-Diebstahl.

Am 6. d. Mts. wurden aus dem Hause Blücherstraße Nr. 6 20 \mathcal{R} . Papiergeld, bestehend aus zwei preussischen Fünftalerschneiden, einem preussischen und 4 ausländischen Einhalberschneiden und einem Fünftalerschein, welcher nicht näher bezeichnet werden kann, entwendet. Den Diebstahl betreffende Anzeigen bitte ich mir zu erstatten.
 Halle, am 8. Octbr. 1870.

Der Staatsanwalt.

Steckbrief.

Der Schriftfeger **Franz Schmidt** von hier, 26 Jahr alt, dunkelblond, 5 Fuß 2 Zoll groß, schlank, mit gesunder Gesichtsfarbe, flacher Stirn und dunklem Barte, welcher der Verübung zweier Bettendiebstähle verdächtig ist, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und um dessen Ablieferung an das hiesige Kreisgericht ersucht.
 Halle, den 8. Octbr. 1870.

Der Staatsanwalt.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
 In unser Profuren Register ist unter No. 81 zufolge Verfügung vom 4. October 1870 am selbigen Tage vermerkt, daß der Kaufmann **August Friedrich Wilhelm Gustav**

Mann zu Halle a/S. für sein sub No. 531 des hiesigen Firmen-Registers unter der Firma **Gustav Mann jun.** eingetragenes Handelsgeschäft **Frau Ida Amalie Mann geb. Berbig in Halle a/S.** Procura erteilt hat.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
 Die von der Firma **C. F. G. Kising** in Halle a/S. dem **Kaufmann Rudolph Mensche** zu Halle a/S.

erteilte, sub No. 63 des hiesigen Profuren-Registers eingetragene Procura ist erloschen und zufolge Verfügung vom 30. Septbr. 1870 am folgenden Tage gelöscht.

Retour-Sendungen.

1) Eine Schachtel, F. St. 100, an den Reservisten Ferdinand Stange, 12. Comp. 72. Inf.-Reg. in Saarlouis. 2) Ein Packer, sign. H. K., an Hugo Kaupisch, 10te Comp. 72. Inf.-Reg. in Saarlouis. 3) Eine Kiste, sign. H. K. # 3, an den Musikfrier Herrmann Kießler, 3. Comp. 72. Inf.-Reg. in Saarlouis. 4) ein Packer, sign. P. H., an d. Unteroffizier August Köck, 10. Comp. 67. Inf.-Reg. in Mainz. 5) Eine Kiste, sign. H. H. Nr. 8, an Fräulein Helene Hochsung in Salze. Abfender ist nicht ermittelt worden. 6) Ein Packer pr. Adresse Unteroffizier Barthele, bei der 2. Comp. 47. Inf.-Reg. in Landau in der Pfalz.
 Halle a/S., den 9. October 1870.

Post-Amt.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg,
 1. Abtheilung,
 den 24. September 1870 Mittags 12 Uhr.
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Karl Friedrich Wilhelm Müller** in Lützen ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 29. August er. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Commissionar **Gustav Adolph Eisner** in Lützen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgerufen, in dem auf **den 20. October d. J. Vormittags 11 Uhr**

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Meyer anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Be-

sitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **8. Novbr. er. einschließlic** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **8. November er. einschließlic** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf **den 19. November er. Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Meyer im Terminszimmer Nr. 8 zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Wesel, Wis, Wölfel, Grube** und Justizrath **Hunger** hier, sowie Justizrath **Serrfurth** in Wehlitz und der Rechtsanwalt **Sickel** in Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Ein Reisender hat auf der Eisenbahn zwischen Erfurt und Halle oder auf einem dieser beiden Bahnhöfe eine **Brieftasche mit 500 Thlr. Papiergeld** und zwar:

- 2 Stück Preussische Kassen-Anweisungen à 100 Thlr.,
- 1 Sächsisch-Kassen-Anweisung à 100 Thlr.,
- 4—5 Stück Preussische Kassen-Anweisungen à 25 Thlr.,
- 5 dergleichen à 5 Thlr., das übrige in Kassen-Anweisungen à 1 Thlr. verloren.

Der Finder wird um Abgabe hieselbst Zimmer Nr. 15 gegen die gesetzliche Belohnung gebeten.

Halle, den 9. October 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Laut unserer Bekanntmachung vom 17. August d. J. ist die Einlösung resp. Erneuerung der in der Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1869 verlehren, beziehungsweise erneuerten Pfänder nur bis zum 8. Octbr. 1870 gestattet.

Die Inhaber der betreffenden Pfandscheine werden hierdurch benachrichtigt, daß die Einlösung und Erneuerung dieser Pfänder fernerweit vom 13. October 1870 ab bis zum Beginn der Auction innerhalb der vorgeschriebenen Expirationzeit gestattet wird.

Ferner werden die Anmelde verlorener Pfandscheine, zu denen die Pfänder verfallen sind, darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die Pfänder nicht vor der Auction noch reclamirt werden, dieselben mit zum Verkauf gelangen. — Gleichzeitig wird das Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß am 1ten Auctionstage Vormittags, also am 19. October d. J., die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet ist.

Halle, den 10. October 1870.

Das Leih-Amt der Stadt Halle.
Der Curator Der Rentant
Th. Richter. Röder.

Auction.

Freitag den 14. October Nachmittags 2 Uhr versteigere ich aus einer großen Nachlassmasse, Laubengasse 14: gute Federbetten, Leberzüge, gr. u. kl. Tischtücher, Servietten, Damenstrümpfe, Gardinen, Kleidungsstücke und div. Mobilargegenstände. Am selbigen Tage in den Morgenstunden zur Ansicht.

H. G. Hoppe,

Kreis Auct.-Commis. u. gerichtlicher Taxator.

Die Lieferung von 1800 Ctr. rohen abgelagerten, 33 Grad schweren Raps- oder Rübsöl für die Mansf. gewerkschaftlichen Werke soll in Submissionen vergeben werden und zwar:

800 Ctr. für die Kupferkammerhütte bei Hettstedt,

800 Ctr. für die Neue Hütte bei Wilmelburg und

200 Ctr. für die Sangerhäuser Hütte.

Ablieferung muß erfolgen: die erste Hälfte bis vor Eintritt des Frostes 1870; die zweite Hälfte im Monat April 1871.

Hierzu ist auf

den 20. Octbr. c. Vormitt. 11 Uhr in dem Bureau der Materialien-Factorie zu Eisleben angelegt. Unternehmer wollen ihre Offerten, die ganze oder Theile der Lieferung betreffend, bei der gewerkschaftlichen Ober-Berg- und Hütten-Direction in Eisleben versiegelt, mit „Delosteste“ bezeichnet, postfrei einleihen. Eröffnung derselben erfolgt im Termine, welchen Submittenten beizubehalten können. Lieferungsbedingungen liegen in der Factorie zur Einsicht bereit; können auch gegen Erstattung der Copialien abdrucksweise mitgetheilt werden.
Eisleben, den 6. Decbr. 1870.

Mansf. gewerkschaftl. Materialien-Factorie.

Vortheilhafter Ankauf!

In hiesiger Stadt habe ich in lebhafter Lage ein neugebautes Hausgrundstück mit großem Hof und bedeutenden Garten, was sich eben so zur Anlage einer feinen Restauration als auch zu Fabrikzwecken eignet, preiswerth zu verkaufen.
Halle. **A. Mieser, fl. Sandberg 3.**

Ein Hofverwalter findet sofort gute Stellung auf dem Rittergut Hohenthurm.

Träbern

ein größeres Quantum wöchentlich abzulassen
Münchener Brauhaus.

Einige eiserne Denen sind zu verkaufen. Leipzigerstraße 10 beim Hausmann.

Sprengpulver

von hoher Schlagkraft verkaufe pro $\frac{1}{2}$ mit 3 $\frac{1}{2}$ Gr im Einzelnen, bei Abnahme größerer Partien billiger.

Ferdinand Korte in Halle.

**5% Hypothekenbriefe,
1. pupillarisch sichere Hypothek.
10 pCt. Amortisationsentschädigung.**

Die **Preussische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin** hat durch **Allerhöchsten Erlaß** vom 21. December 1868 das **Privilegium** zur Ausgabe auf jeden Inhaber lautender **Hypothekenbriefe** erhalten.

Diese **Hypothekenbriefe**, basirt auf **erste Hypotheken** und ausserdem garantirt durch das gesammte Gesellschaftsvermögen, haben bei dem **hohen Zinsfuss** von **5 pCt.** den **Vorthell einer halbjährlichen Ausloosung zum Neuwerthe** mit einem

Zuschlage von 10 pCt. als Amortisationsentschädigung, so dass die Stücke von 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thlr. eingelöst werden mit **27 1/2. 55. 110. 220. 550. 1100 Thlr.**

Die Beileihungsgrenze der Hypotheken beruht auf die von der Grundsteuer-Regulirungs-Commission amtlich festgesetzte Taxe nach Massgabe des Gesetzes vom 21. Mai 1861. **Berlin**, im September 1870.
Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.
Jachmann. Spielhagen.

Die vorbemerkten **Hypothekenbriefe** verbinden alle Vorzüge einer **pupillarisch sicheren Hypothek** mit denen eines **börsen-gängigen Papiers**, haben sich selbst während des **ganzen Krieges** auf dem **Parcours** erhalten, sind daher bestens zu empfehlen und zu beziehen durch

H. F. Lehmann
in Halle a. S.

Das Universal-Vermittlungsbureau
von **C. Thenerkorn** in Leipzig,
Turnerstraße 17,

empfiehlt seine Dienste bei **Käufen** und **Verkäufen** von **Grundstücken** jeder Art, sowie **Verleihung** von **Geldern** u. **Vermittlung** von **Anstellungen** in allen Branchen. Bei reellster Bedienung werden strengste Discretion und billigste Provisionsberechnung zugesichert.

850 Thaler **sofort** auszuleihen. Näheres große Klausstraße 27.

5 Geld zu jeder Höhe, Pfandscheine, Werthsachen etc. gegen **Rückgabe** werden **angenommen**
Lufengasse Nr. 2, 3 Treppen.

Cantor Schneider zu Krieglitz bei Leuchstätt verkauft:

- 2 und 3jähr. Süßfirschenwildlinge,
- 2 4 Fuß h., à Schock 12 Gr,
- 2 3 " " " " 10 " "
- 1 2 " " " " 7 1/2 " "
- 2 und 3jähr. Aepfel- und Birnenwildlinge,
- 3 4 Fuß h., à Schock 12 Gr,
- 1 2 " " " " 7 1/2 " "
- 1/2 " " " " 3 1/4 " "

Fässer-Verkauf,

als Ohm, Eimer, Anker, halbe Anker, gebrachte Mohndöl-, Rübsöl- und Firsichfässer empfiehlt **Nothher**, Kutschgasse Nr. 3.

Fapbände in allen Längen sind wieder am Lager bei
Gebr. F. & G. Glitsch.

Wollene Hemden, Wollene Jacken, Wollene Hosen in großer guter Waare empfiehlt billigt
Emilie Schmidt, gr. Ulrichstr. 23.

Gr. Steinstraße 17 find die jetzt noch vom **Hrn. Rechts-Anwalt Schlieffmann** bewohnten herrschafll. Logis, Bel-Etage und hohes Parterre, im Ganzen oder getheilt, p. 1. April 1871 beziehbar, sofort zu vermieten. Näheres Königsstr. 26, parterre.

Vorbereitung für einjähr. Freiwillige.
Erfolge günstig.

Anmeldungen von 1-4 Uhr Nachm. beim Lehrer **Wagner** in Halle, am Schulberge 14.

Offene Stellen sofort bei hohem Gehalt für: 1 herrschafll. Diener u. 1 Jungfer gef. Alters, welche im Schneidern u. Plät-n grübt u. gute Aethele besitzt. Näheres bei **Frau Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.

Ein gebild. Mädchen, 24 J. alt, in ff. Küche u. weibl. Arbeit. erfahren, mit f. gut. Attest, sucht als Stütze d. Hausfrau oder Führung d. Wirtschaft Stelle d. **Frau Binneweiß**.

Auf dem Rittergut Groß-Kayna bei Merseburg wird ein Verwalter, mit guten Zeugnissen versehen, zu engagiren gesucht. Zutritt könnte 1. December 1870 oder 1. Januar 1871 erfolgen. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.
H. Kraaz.

Offene Stellen für 1 tücht. Kellner, 1 Verwalter, 2 junge Mädchen zum Erlernen der feinen Küche, 1 Kellnerlehrling für Hotel hier, 1 Hausknecht, durch
F. A. Peyerling, Dachriggasse 9.

Stellen suchen: 1 tücht. Kochmamsell, welche in einem renommirten Hotel lernte und ausgezeichnete Zeugnisse hat, 1 Landwirthschafterin, 1 Aufseher, mehrere tücht. Kellner, 1 ausgezeichnete Koch, durch
F. A. Peyerling, Dachriggasse 9.

Woldemar Kaestner's Annoncenb. in Leipzig und Institut für Annahme und Nachweis von Stellen aller Branchen empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Ein tüchtiger Biener, der Kenntniß von chem. Hefe, findet sofort dauernde einträgliche Stellung.

1 Braumeisterstelle noch bis 1/1. 1871 zu besetzen. — Beding. guter Mälzer u. böhm. Bier zu brauen Kenntniß.

Stellungen für j. Kfl. in Berlin, Dresden, Bauen, Cöthen, Leipzig, Magdebg. p. 1/12. 70 1/1. 1871 nachzuweisen. Fr.-Marke ist jederzeit hizuflügen.

Ein tüchtiger Portier wird gesucht im Hotel z. gold. Ring.

Ein Apotheker oder Chemiker, geeignet und geübt, an literarischen Arbeiten sich zu betheiligen, beliebe unter näherer Angabe der bezüglichen Verhältnisse seine Adresse abzugeben sub T. T. No. 99 poste rest. Halle a/S.

Eine anständ. Frau von außerhalb sucht sogleich eine Stelle als Kinderfrau, Kaulenberg Nr. 3, 3 Treppen.

Bahnhof Trotha bei Halle.

Maurer und Tagelöhner finden auf Bahnhof Trotha dauernde Arbeit. **Steinbauf.**

Wohnungsvermietung.

Die Bel Etage meines Hauses, Königsstr. Nr. 32, ist zum 1. April 1871 zu vermieten. **Steinbauf.**

Korbmacher

finden dauernde Beschäftigung auf Ballonarbeit bei **Gebr. F. & G. Glitsch.**

Gebrannter Caffee,

täglich frisch, das Pfd. 10, 12, 15 Sgr., in rein und kräftig schmeckender Waare, empfiehlt
Otto Sievert, gr. Ulrichstr. 3.

Trockene Hefe

in vorzüglich gährkräftiger und haltbarer Waare empfiehlt zum billigsten Preise
Otto Sievert, gr. Ulrichstr. 3.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit heutigem Tage eröffnete Leipzigerstraße Nr. 35 ein
Delikatess- und Wein-Geschäft.
welches ich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Abnahme empfehle; mein Bestreben geht dahin, nur stets mit feiner Waare zu bedienen bei möglichst billigster Preisstellung.
Wilhelm Kuhne.

Echt Russischen und Hamburger Caviar, Rhein-Rachs, Lüneburger Neunaugen, Kieler Sprotten, Bücklinge, Bratheringe, Anchovis, geräucherten und marinirten Aal, Russische Sardinien, Sardinien in Del, alle verschiedenen Sorten Käse, Gothaer und Braunschweiger Serbelattwurst, rohen und abgekochten Schinken und überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel.
Wilhelm Kuhne.

Ganz insbesondere empfehle ich meine aufs Comfortabelste eingerichtete **Weinstube**, und stelle namentlich die billigsten Preise.
Wilhelm Kuhne.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die Trichinen in Halle und dem Saalkreise. Eine Untersuchung im Auftrage des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege ausgeführt von **Bruno Puder**, Dr. med. Nebst einem Anhang über die vom Verein vorgeschlagenen Mittel zur Verhütung der Trichinenkrankheit.

(Publikationen des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Halle. Nr. 2)

Preis 7½ Sgr.

Halle, d. 10. October 1870.

C. E. M. Pfeffer.

Mit heutigem Tage übernahm ich die bisher von Herrn **Kuhne** betriebene Restauration
zum Baths-Tunnel.

Mein Bestreben wird sein, die mich beehrenden Gäste mit kalten und warmen Speisen, sowie ff. Getränken prompt und reell zu bedienen.

Halle, d. 11. Octbr. 1870. Ergebenst

Friedrich Güttnert.

**Frische Kieler Sprotten,
Fette Kieler Bücklinge,
Große Bremer Neunaugen**

in ¼, ½, ¾, Schockfäßchen, billigt à Stück 2½ Sgr. u. 3 Sgr. empfiehlt

J. Kramm.

Die von Herrn Kaufmann **Neußner** benutzte Wohnung in meinem Hause, Leipzigerstraße 73, ist von jetzt ab zu vermieten und Offern zu beziehen.

G. Daniel.

Ordentliche General-Versammlung

des
Hall. Turnvereins
und der

Turner-Feuerwehr

Mittwoch den 12. Octbr. cr.
Abends 8 Uhr in der Tulp.

Tagesordnung:

1. Vorstands- und Kommando-Wahl.
2. Geschäftliches.

Verspätet!

Unserer lieben Gemeinde zu Göllme b. Halle a/S. sagen wir für das aus weiter Ferne uns zugebacht Geschenk von 6 ff. unsern verbindlichsten Dank. Die Landwehrlente Unteroff. **Ernst Faust**, Gefr. **Louis Schmidt**, **August Wilke**.

Reaur bei Paris, d. 30. Septbr. 1870.

Photographien der deutschen Feldherrn v. 1870. 25 Stück für 6 Sgr.

Widervorkäufer Rabatt.

42. gr. Ulrichsstr. bei **C. F. Ritter.**

Soeben erschienen und ist bei uns zu erhalten:

Die Kreuztragung.

(Lo Spasimo di Sicilia.)

Nach **Raphael's** Gemälde in Schwarzkunst gestochen von **Max Schwindt**.

Vor der Schrift 10 Thlr.

Mit der Schrift 6 Thlr.

Pfeffersche Buchhandlg. in Halle.

Stadttheater in Halle.

Dienstag den 11. October bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zum Gastspiel von Fräulein **Anna Schramm** geschlossen.

Mittwoch den 12. October mit aufgehobenem Abonnement: Erste Gastvorstellung von Fräulein **Anna Schramm**: **Ein ungeschliffener Diamant**, Genrebild in 1 Akt. Das erste Mittagessen, Lustspiel in 1 Akt von Görliß.

Neuhenchen vom Hofe, Schwant mit Gesang in 1 Akt von Jacobson. Fräulein **Anna Schramm** — „Margarethe“ — im ersten — „Charlotte“ — im zweiten — „Anna von Zils“ — im 3ten Stück.

Preise der Plätze: Fremdenloge 10 Sgr., Balkon 17½ Sgr., Parquet- und Parquetloge 15 Sgr., 1. Parterreloge 12½ Sgr. ic.

Donnerstag den 13. October zweite Gastvorstellung von Fräulein **Anna Schramm**.

Gehauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Kellnerlehrling wird verlangt
„Stadt Zürich.“

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben hoch erfreut.
Burg Radewell, d. 8. October 1870.

Otto Netze und Frau

Amalie geb. Wendenburg.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine geliebte Frau **Bertha geb. Beyer** im elterlichen Hause von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

C.-D. Erfurt, den 8. Octbr. 1870.

v. Radonitz-Belgrad,

Lieutenant im Schlesw.-Holstein. Füsilier-Regt. Nr. 86.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollgogene eheliche Verbindung zeigen unseren Freunden ergebenst an.

Halle a/S., den 8. Octbr. 1870.

Fritz Hartung, Dr. phil.

Anna Hartung geb. Benno.

Todes-Anzeige.

Am 18. August fiel bei St. Marie aux Chenes, von zwei Kugeln durch die Brust getroffen, unser geliebte Sohn und Bruder **Botho Braemer**, Gefreiter im Garde-Schützen-Bataillon. Diese Schmerzsnachricht widmen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid.

Eisleben, d. 9. October 1870.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir können nicht unterlassen, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche unsrerem leider! so früh dahingeshiedenen geliebten Bruder und Schwager **Wilhelm Schlitte** zu Eisdorf während seiner schweren Krankheit und am heutigen Begräbnistage zu Theil geworden sind, hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen!

Halle, den 9. Octbr. 1870.

Gustav Schulze u. Frau geb. Schlitte.

Am 6. October wurde meine einzige heißgeliebte Tochter, **Anna**, 20½ Jahr zur ewigen Ruhe bestattet. Ich sage allen, welche sie so oft mit Liebe erfreuten, allen, die ihren Sarg so schön schmückten, den n, die sie zu ihrer letzten Ruhe trugen und begleiteten, und mir ihre herzlichste Theilnahme bewiesen, so wie dem Herrn **Pastor Barth** für seine am Grabe gesprochenen Worte meinen herzlichsten Dank. Wir aber gebe Gott Kraft und Trost, diesen für mich so schweren Verlust zu tragen.

Döllnig, d. 8. October 1870.

Die trauernde Mutter
Wittwe **E. Leißner.**

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
Officiell.

Versailles, d. 9. October. Eine Escadron des sechszebnten Husaren-Regiments ist in der Nacht vom 7. zum 8. October durch die Verrätherei der Bewohner von Ablis überfallen worden. Der Ort ist zur Strafe niedergebrannt. Von der Loire vorgegangene größere feindliche Abtheilungen wurden am 9. October von Preussischen und Bayerischen Truppen südlich Etampes geschnitten. Die geflohenen Bewohner der nördlich von Paris gelegenen Ortschaften kehren in ihre Dörfer zurück. Podbielski.
(Ablis und Etampes, südlich von Paris, ersteres unweit Rambouillet, letzteres auf der Straße nach Orleans.)

Aus Frankreich.

„Unsere Instrumente sind angekommen, und der Tanz kann beginnen“, sagte der Kronprinz, als die letzten Geschütze vor Paris eintrafen. Es befinden sich darunter nicht nur die neuen kurzen 24-Pfünder und die 24pündigen Gussstahl-Ringgeschütze, sondern auch die neuen Montreuegeschütze, die gezogenen Mörser, deren Kaliber zu 21 Centimeter bezeichnet wird, ja, selbst die acht- und neunzölligen Gussstahl-Marinegeschütze oder 200- und 300-Pfünder sollen mit herangezogen werden. Noch einmal soll den Pariser ein Ultimatum des Königs geschickt werden, ob sie die Stadt übergeben wollen, und dann soll das Bombardement mit vollster Entfaltung der gesammten Geschütze beginnen. Verhehlen wir uns nicht den furchtbaren Ernst des bevorstehenden Dramas. Man braucht nur zu bedenken, daß keine zweite Stadt auf Erden so reiche unerfessliche Schätze der Kunst und der Wissenschaft, das werthvolle Eigenthum der ganzen Menschheit, umschließt wie Paris, um mit Schauern an die Gefahren zu denken, welche an dieser Stätte ein erbitterter Kampf mit den Waffen der modernen Artillerie im Gefolge hat. Paris ist außerdem eine Hauptstadt der Industrie und des Handels von fast univerveller Bedeutung, deren Zerstörung den Kunstfleiß unserer Generation um Jahrzehnte zurückwerfen würde. Aber freilich, Paris hat sich selbst freiwillig zur Citadelle des Waffenplatzes gemacht, welcher den Namen Frankreich führt, und welcher seit Jahrhunderten unser Vaterland mit Invasionsheeren überschwemmt; Paris muß entwaflnet werden, ehe es was es wolle, ehe von Frieden die Rede sein kann. Mit schuldlosem, wenn auch mit schwerem Herzen wird König Wilhelm seine Feldherrnpflicht thun.

Unterdeß wird die Lage der Regierung in Paris immer schwieriger. In die Mitte gestellt zwischen die besitzende Bürgerschaft und die socialistische Demokratie, fordert die provisorische Regierung mit jeder Hinnelung zu der letzteren das Mißtrauen und den Widerwillen der ersteren, dagegen mit Allem, was das Gepräge der Mäßigung trägt, den Zorn des socialen Radikalismus heraus. Schon wächst mit der Gefahr von Hunger und dem Hunger in der Stadt der Terrorismus. In den Arbeiterquartieren läßt sich der Ruf nach Brod auf Staatskosten immer dringender hören. Felix Pyat verlangt die Schließung sämtlicher Restaurants; an ihre Stelle sollen Beköstigungshäuser treten. Die Behörden sollen wie im alten Sparta für sämtliche Bürger und Bürgerinnen kochen lassen, damit Jeder sein Mahl bereit finde. Wer dafür sein Theil bezahlen könne, der zahle, wer nicht, nicht. Borerst ist diese Universalcocherei bloß ein Gedanke von Pyat, denn die Mehrzahl der Döhlen ist bereits den Weg allen Fleisches gegangen. Gambetta hat bereits vorgeschlagen, den Director des Reichshauses zu ermächtigen, alle Kleider und Leinwandstoffe, so fern der auf dieselben geleitete Vorschuß nicht 15 Fr. übersteigt, unentgeltlich zurückzugeben. Auch in der Verteidigung scheint man lax zu werden. Die in Paris verweilenden Amerikaner beklagen es, daß die Pariser nicht fleißigeren Gebrauch von dem Spaten machen. Erwerbe, wie sie bei der Verteidigung von Sebastopol und Richmond eine so große Rolle spielten, fehlen hier gänzlich. Straßenbarrikaden, aus Pflastersteinen zusammengesetzt, und die Forts von solidem Mauerwerke draußen werden als das Non plus ultra der Verteidigungskunst betrachtet. Die Mobilgarde, welche täglich 1½ Franken bekommen, finden es unmöglich, sich zu diesem Satze zu ernähren.

Auch in Tours ist alles Verwirrung. Cremieux, ein alter 70-jähriger Advokat, hat auch das Kriegsministerium übernehmen müssen. General Esfort hat sich geweigert, an der Stelle des Admirals Fourichon die Leitung der National-Verteidigung zu übernehmen. Es sollen jetzt 7 Männer eine Commission bilden. In Lyon ist der General Mazure, den die Regierung von Tours schickte, von den Stadtbehörden verhaftet worden. Man will denselben jetzt nach Nantes senden. Dort scheint man ihn auch nicht zu wollen. Die Generale stehen bei den Bevölkerungen überhaupt nicht gut angefahren. Aurerie ist mit seinem General-Commandanten ebenfalls nicht zufrieden und verlangt dessen Ersetzung. Der Wirwar wird immer furchtbarer. Die Zahl der Forderungen der Provinz von Waffen, Munition, Corpsführern u. dgl. ist fortwährend in der Zunahme. Ein Präfect verlangt, daß die Todesstrafe ohne Appellation ausgesprochen werde gegen jeden Mann, sei er Arbeiter, Bauer, Sohn vornehmer Familie, Seminarist, Jesuit, Mönch, Abbé, Pfarrer und Bischof, der unter fünfunddreißig Jahre alt und regelmäßig aufgefordert, sich nicht in bestimmter Frist zu den Fahnen stellt. Der bekannte Verfasser von modernen Mitter- und Räuber-Romanen, Pouson du Terrail, hat die Mission erhalten, Ban-

den im Walde von Orleans zu organisiren, da er sich dort längere Zeit aufhielt, um Stoff zu einem seiner Romane zu sammeln, und deshalb die Gegend kennt! Die Verwirrung in der Lyoner Armee soll grenzenlos sein. Fast jedes Regiment, jede Compagnie, Mobilgarde, Francireue, Linientruppen tummelt Alles sich einzeln nach eigenem Gutdünken herum; von Subordination ist keine Rede.

Frankreich geht unter allen Umständen einer Zukunft entgegen, wie sie für ein Land kaum trauriger sein kann, und nach menschlichem Ermessen wird es eine lange Zeit währen, bis dieses von Eitelkeit und leerem Parteitreiben zerlegte Volk den Frieden im Innern wiedererlangt haben und so weit wieder erstickt sein wird, wie es für eine Nacht ersten Ranges erforderlich ist. Gegen diese allerdings furchtbare Thatsache verliert man die Augen und zieht es vor, Anderen die Schuld für das aufzubürden, was doch nur die Schuld des eigenen Handelns ist. So hat man's gemacht mit dem Kaiser, so mit Olivier und Genossen, so mit den Führern des Heeres, so macht man es jetzt mit dem Feinde, und so wird man es auch aller Wahrscheinlichkeit nach mit den Herren Favre, Gambetta und Cremieux machen. Bereits ist Gambetta als Segler der Lüfte in Amiens angekommen. Der Moniteur ruft aus: „Alle unsere Arme, alle unsere Herzen für einen Mann, der uns mit einem festen und unwiderstehlichen Plane in die Schlacht führt“, und der Constitutionnel spricht mit verbohlenem Grimme von der Unfähigkeit „von etlichen Deputirten der Linken, die vor nun schon einem Monate die Leitung der Staats-Angelegenheiten in die Hand genommen“, aber bis jetzt nur Stellen vergeben, und demolirt und dabei die Zeit vergeudet hätten: „Sie haben gewirksam wie im dicksten Frieden, Präfecten- und Souspräfectenstellen an alle Ueberläufer von der Presse und Richterstellen an Advocaten vertheilt, die an Olienten feinen Ueberfluß hatten; sie haben sogar durch Absetzung fast aller Maires die Hand an die Gemeindegewalt gelegt und in vier Wochen fast alle Räder der Verwaltungsmaschine in Verwirrung gesetzt.“ Von der vollen Selbsterkenntniß sind übrigens die Franzosen auch heute noch trotz aller Schläge, die sie empfangen, so weit entfernt, wie früher. Nur im Westen des Landes werden die ersten verständigen Rufe nach Frieden laut; vorläufig wird man aber diese Rufe als Landesverrath und als Preussische Umtriebe brandmarken. Der Tag der Einsicht, an dem die Wahrheit sich die Bahn brechen wird, ist noch nicht gekommen.

Ein aus Marseille eingetroffenes Telegramm meldet die Ankunft Garibaldi's in letzterer Stadt. Was er daselbst thun will, oder soll, dürfte dem braven General, der übrigens seit 1866 nicht mehr zu den Generalen der italienischen Armee zählt, selbst nicht ganz klar sein. Einer Vermehrung der Confusion bedarf der Süden Frankreichs jedenfalls nicht, und das wäre doch das Einzige, was er möglicherweise leisten könnte. Inessen bedarf die Nachricht der Bestätigung, da dieselbe im Widerspruch stände mit seinem erst vor Kurzem in einem Schreiben an einen englischen Freund ausgesprochenen Entschluß, nach England zu reisen, um dort „die Initiative zu einem weltumfassenden Aropegag zu ergreifen und so dem wilden Gemelg, welches in diesem Augenblick in Central-Europa wüthet, ein Ende zu machen.“ Möglich ist immerhin, daß der General bloß auf der Durchreise begriffen ist nach dem „klassischen Land des Friedens“, wo er einen Aropegag organisiren wird.

Strasburg, d. 5. October. Nach Abzug der früheren Besatzung befinden sich jetzt das 67. Regiment, Bataillone des 66., 14. und anderer Regimenter, Landwehr, preussische Wachen und eine kleine Zahl Husaren hier. Der ganze Bezirk der Stadt nimmt allmählich wieder seine gewöhnliche Physiognomie an; von Seiten des Militär-commando's geschieht Alles, um den Bewohnern den Umschwung möglichst erträglich zu machen, und trägt dazu wesentlich auch das Verhalten unserer Truppen bei. Die Citadelle ist jetzt gegen Eintrittsgefahr dem Belug geöffnet. Sie ist furchtbar zerstört. Vor dem Eintritt in die Citadelle kommt man an dem großentheils abgebrannten Arsenal vorbei, in dessen Hofe noch ungeheure Quantitäten von Granaten, Bomben und Vorkugel aufgeschichtet sind. Tritt man durch das Thor in die Citadelle, so fällt einem in dem innersten Hofe auf, daß sogar dieses durch Bombensplitter zerlegt ist. Auf den Wällen und hinter den Wällen zeigen tiefe Löcher das Einschlagen der deutschen Kugeln, während an den Mauerwerken große Löcher herausgeschossen sind. Das Wasser in den Gräben ist jetzt mehr nur ein überfließender Sumpf, wodurch leicht Krankheiten entstehen können. Die Gebäude sind sämtlich zusammengeschoffen und angebrannt.

Eine Mittheilung eines Combattanten vor Pfalzburg vom 27. September giebt u. a. mehrere, bisherige Ansichten und Meldungen über jene von den Franzosen noch besetzte Festung berichtende Notizen, welche wir hier folgen lassen.

Zunächst thront die Feste durchaus nicht in den Lüften und hält den von vielen Seiten aufgestellten Bergleich mit dem sächsischen Königstein in keiner Weise aus. Der Platz liegt im Gegenheil in einem allseitig geschlossenen Bergfels und erhebt sich nur wenig über dessen Sohle, so daß er von allen Seiten mit leichter Mühe beschossen werden kann. Von untern Vorposten kann man mit Bequemlichkeit das Plateau des allerdings hohen Walles übersehen und die Herren Kurks, deren sich gegen 100 von Würth hierher geschickt haben sollen, spazieren gehen sehen. Die ganze Besatzung beträgt gegen 800 Mann Linientruppen und 1200 Mann Mobilgarde, von welchen letzteren täglich Deserteure bei uns eintreffen; sie würden gern Alle austreiben, wenn sie Gelegenheit dazu hätten. Gestern hatten wir wieder ein kleines Vorpostengefecht, in welchem 3 Franzosen (Linie) gefangen genommen wurden, ohne daß unseerseits ein Verlust zu beklagen ist. Das Cerinungscorps — von einer eigentlichen Belagerung ist nicht die Rede

— befehlt übrigens nicht aus einer Zusammenziehung von nord- und süddeutschen Truppen, sondern aus den Landwehrbataillonen Endershausen, Mühlhausen, Sansschleben (2 Compagnien) und 1 Escadron des 8. Reserve-Dräger-Regiments aus Schlesien. Süddeutsche Truppen sind nicht hier und nur bei Beginn des Krieges haben Bayern oder Württemberger einmal den Versuch gemacht, den Platz durch Handreich zu nehmen, was aber nicht gelang. Die Franzosen halten das Nest für unannehmbar; sollten jedoch die schwerer Geschütze, die schon angefangen wurden, ohne daß sie jetzt eingesetzt sind, noch ankommen, so würden die Herren wohl bald anderer Ansicht werden. In Anbetracht der Verhältnisse geht es uns hier aus. Die Verpflegung ist regelmäßig und ausreichend und in den letzten acht Tagen konnten wir uns sogar einige Extragenüsse bereiten. Dank den Bewohnern des Sauerhäufer Kreises, welche unserm Bataillone viele gesuckte und angenehme Artikel durch ein besonderes Comité in zwei Eisenbahnenwagen zugeführt hatten.

Eine Begegnung unseres Königs mit Hallischen Landwehrmännern.

Einer unserer im Felde stehenden Mitbürger, der Malermeister Th. Ehrhardt, Gefreiter in der 7. Compagnie des Hallischen Landwehr-Bataillons, hatte, wie uns Derselbe aus Lagny vor Paris unterm 2. October schreibt, erfahren, daß der König an diesem Tage in Lagny beim Großherzog von Sachsen-Weimar zur Tafel sein werde. Durch Dienstgeschäfte verhindert, konnte Ehrhardt den König bei dessen Anfunft nicht sehen, später aber erblickte er ihn, als der greise, jedoch jugendlich rüstige Monarch nach der Tafel einige Zeit in dem Schlossgarten sich aufhielt. Mit Ehrhardt waren einige 30 Wehrmänner, darunter namentlich der Wehrmann Beckmann aus Halle, versammelt. „Wir waren,“ so schreibt nun der Erstgenannte weiter, „wieder an die Ausfahrt des Schlosses zurückgegangen, und erzählten uns etwas mit dem Planen von der Begleitung des Königs; auf einmal hieß es, der König kommt, aufgeschlossen! Wir drängten uns auf die andere Seite der Straße an eine Mauer, um beim Ausfahren des mit 4 schwarzen Hengsten bespannten Wagens nicht hinderlich zu sein und doch den König so nahe als möglich sehen zu können. Da plötzlich kommt um die Ecke des Hofes nicht der Wagen, sondern Sr. Majestät selbst zu Fuß in Begleitung des Prinzen Adalbert (Admiral), des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w. und schreitet direkt auf uns zu. Wir standen wie die Kernen und keiner ließ einen Laut hören. Der König sah sehr freundlich auf uns, ging so dicht an den neben mir stehenden Sergeanten Schröder von der 6. Compagnie heran, daß mich der königliche Mantel streifte und redete uns folgendermaßen an: „Guten Tag, Landwehr“, worauf wir mit „Guten Tag, Majestät“ erwiderten. Dann zu Schröder sich wendend: „Bei welchem Regiment dienen Sie 66?“ (Weim. 67. Regiment.). „Da haben Sie im Gehölz bei Sadowa gefochten“ (zu Befehl!). „Da habt Ihr Euch brav geschlagen, ich habe mich sehr darüber gefreut.“ Bei diesen Worten klopfte der König den Sergeanten auf die Schulter und sagte nach einem Augenblick: „Wenn es hier vorn was giebt, habt Ihr vielleicht wieder Gelegenheit, Euch auszuzeichnen.“ Darauf stieg Sr. Majestät in den während der Zeit herausgefahrenen Wagen und fuhr freundlichst grüßend im Trab davon, von unfrem lauten Hurrah begleitet. Es ist für mich ein unvergesslicher Moment. Ich hatte den König zum letzten Mal vor Wien auf der Parade bei Gänserndorf gesehen; jetzt nach 4 Jahren dicht vor Paris. Es ist wie ein Traum diese 4 Jahre! Das Aussehen des Königs ist eher besser zu nennen als 1866. Sr. Majestät sieht frisch und munter aus, und man glaubt nicht an seine 73 Jahre, wenn Er wie heute so freundlich lächelt. Mit dem Wunsche, daß uns der liebe Gott unfren alten Heidenkönig noch lange erhalten möge, schließe ich meinen Bericht.

Ueber die Hülfssendung,

welche unter der Begleitung der Herren Elster, Bethmann und Heller am Montag den 26. September in drei Waggons von hier für unsere braven Belagerungstruppen vor Metz abgegangen war, berichtet ein Schreiben des Erstgenannten aus Ars sur Moselle vom 5. October Folgendes:

„Die Reise haben wir ohne jeden Unfall zurückgelegt und war nur der lange Aufenthalt auf manchen Stationen sehr unangenehm. In Frankfurt a/M. kamen wir Nachts 11 1/2 Uhr an und fuhren erst Dienstag Vormittag 9 Uhr nach Manheim weiter, woselbst wir wieder von 1—5 Uhr Nachmittag liegen mußten, dann ging es weiter. In Heißenburg kamen wir Nachts 10 1/2 Uhr an und fuhren Mittwoch früh 7 Uhr weiter. Auf dieser Tour hatten wir in Luneville so viel Zeit an Truppen des 1. Bat. 31. Landwehr-Regts. abzugeben, auch in Lügelsburg einzelnen Leuten etwas zukommen zu lassen. Abends 6 Uhr kamen wir in Blainville an; hier wurde unsere Gondol auf eine sehr harte Probe gestellt.

Ranzig war nämlich so überfüllt, daß Befehl nach Blainville gegeben worden, keinen Zug abzulassen, weshalb unserer nebst 2 andern Zügen hier liegen bleiben mußte.

Blainville ist eine kleine Station, fast die letzte von Ranzig, hat keine Restauration und ricketen wir uns deshalb im Wagen häuslich ein, da wir vom Inspector die trostlose Antwort erhielten, daß wir vor Morgens 6 Uhr nicht weiter fahren könnten. Am nächsten Morgen, als wir abzufahren dachten, theilte uns der Inspector mit, daß an eine Weiterfahrt vor Mittag 1 Uhr nicht zu denken sei.

Unsere Bekürzung war groß, doch wir fügten uns in das Unvermeidliche. Unter den Herren, welche sich uns angeschlossen, befand sich auch ein aus Paris ausgewiesener Kaufmann (Badenser), welcher uns die Zustände in Paris mit sehr dunklen Farben malte und die Hoffnung aussprach, bald mit der deutschen Armee in Paris einzurücken. Nach eingonmemem Kaffee wurde berathen, was wir zu Mittag essen woll-

ten; die Auswahl war sehr klein und deshalb nach kurzer Berathung einstimmig beschlossen, daß wir Pell-Kartoffeln mit Butter und später eine Tasse Mokka genießen wollten. Sofort wurde Holz zusammengetragen, Feuer angemacht und Wasser zugeföhrt. Die Kartoffeln mußten aber erst geerntet werden, wenn auch nicht auf unfrem Felde. Auf ein in der Nähe liegendes Kartoffelfeld wurden 2 Mann zum Requiriren geschickt, als diese jedoch kaum zu buddeln angefangen hatten, kam der Bauer dazu und machte einen gräßlichen Scandal. Es wurde ihm bedeutet, daß er für die Kartoffeln Zahlung erhalten solle und nun war er zufriedener und lieferte noch verschiedene Victualien, welche uns seine liebenswürdige Gattin (eine ächte französische Schlange) überbrachte. Unser selbstgekochtes Mittagessen schmeckte uns vortreflich. Endlich um 1 Uhr, nach 19stündigem Aufenthalte, fuhren wir ab und erreichten Ranzig, wo wir die Freude hatten, an Kommandos des 27. und 67. Landw. Regmis., unter welchen sich auch Hallenser befanden, Sachen abzugeben.

Die Leute klagen sehr, daß sie vom Unglücke geplagt würden und schon verschiedene von ihren Unterzieh-Sachen hätten wegwerfen müssen. Unsere Weiterfahrt erfolgte erst nach mehrstündigem Aufenthalte, statt jedoch bis Ars sur Moselle zu kommen, mußten wir in Roveaut übernachten und kamen erst Freitag Vormittag 10 Uhr hier an.

Wir hatten schon unterwegs Erkundigungen das IV. Armecorps betreffend eingezoogen und in Erfahrung gebracht, daß von demselben vor Metz nichts mehr vorhanden sei, da es sich bereits vor Paris befände. Durch den Sec. Lieut. v. Bock, vom 36. Regt., welcher von Ranzig aus mit uns fuhr, erfuhr wir, daß sein Regt. bei Mascou auf Vorposten stehe. In Folge dessen benutzte ich ein Fuhrwerk des 64. Regts. und fuhr nach dem Divouak der 36er, wo meine Meldung, daß ich mit Liebesgaben angekommen sei, die lebhafteste Freude erregte.

Nachdem ich Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr die ersten Granaten (8 Stück), welche rechts westwärts ca. 6—800 Schritt von uns einschlugen, laufen gehört und die Nacht im Divouak zugebracht, kehrte ich früh 5 1/2 Uhr mit dem zum Empfange der Liebesgaben beorderten Wagen nach Ars zurück.

Ueber die Vertheilung, welche in den Tagen vom Sonnabend bis mit Dienstag und zwar von früh bis Abends stattgefunden hat, werde ich nach meiner Rückunft Bericht erstatten und hier nur bemerken, daß das 36. Regt. sehr reichlich bedacht worden ist.

Die Vertheilung war für uns mit ziemlichler Gefahr verbunden, da die Herren Franzosen vom Fort St. Quentin jeden Tag Granaten nach dem Bahnhof von Ars zu warfen; dieselben erreichten jedoch nur immer das Eisenwerk ca. 600 Schritt von der Rampe, wo wir lagen und am Montage den 3. 1 Mann vom 49. Regt. getödtet (Kopf weggerissen), 3 Mann verwundet und das Pferd eines Zahmelsters getödtet wurden; auch wurde ein Güterwagen, welcher Zwieback als Ladung hatte, von einer Granate gerschmettert. Diese groben Dinger schlugen immer näher bei unseren Wagen ein und kamen uns endlich bis auf ca. 150—200 Schritt auf den Leib, so daß es der Inspector doch gerathen fand, unsere Wagen nach dem Bahnhofe zurückschieben zu lassen. Dies geschah Mittwoch 12 Uhr Mittags und 2 Stunden später schlug eine Granate auf derselben Stelle an der Rampe ein, wo unsere Wagen gestanden hatten und 1/4 Stunde später schlug eine dicht am Bahnhofe, keine 70 Schritte von dem Wagen, in welchem ich mich allein befand, ein, ohne jedoch Schaden anzurichten. Jetzt wurde es aber Zeit zum Ausreifen; die Maschine wurde vorgehängt und nun ging der Zug bis 1000 Schritt hinter den Bahnhof zurück. Kaum waren wir dort angekommen, als ein solcher Brummer wieder am Depot der Johanner (10 Schritt davon) einschlug, wir lagen aber nun in Sicherheit. Es ist nun auch der Befehl gegeben, den Bahnhof zu räumen. Heute geht kein Zug mehr ab, Morgen aber den 6. Vorm. 10 1/2 Uhr werden wir von hier abreisen, unterwegs aber einige Mal übernachten, da wir seit unserer Abreise ein Bett nur dem Namen nach kennen und hoffen am 9. d. Mis. in Halle einzutreffen.

*) Das Dankschreiben des Regiments-Commandeurs haben wir in unserer Nummer vom 8. October bereits gebracht. Red. d. Hall. Ztg.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

Berliner Fonds-Börse.

10. October 1870.
Eisenbahn-Actien. Bergisch-Märk. Eisenb. 118 1/2. Berlin-Anhalter 194. Berlin-Stralig. 61. Berlin-Potsd.-Magdeb. 213 1/2. Berlin-Stettiner neue 131 1/2. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 108. Köln-Mindener 134 1/2. Mainz-Ludwigsbahn 135. Magdeburg-Halberstädter 120. Oberbleich. Lit. A. 166. Rheinische 112 1/2. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 207 1/2. Südbahn (Lombarden) 93 1/2. Thüringer 132 1/2.
Preuß. Anleihe 5% 99 1/2. do. 4 1/2% 91 1/2. Preuß. Staatsschuldcheine 80. 7 1/2% Rindmen —. Consolidirte 92. Ital. 5% Anleihe 54 1/2. Oesterr. Nat.-Anleihe 54. Oesterr. Loos v. 1860 74 1/2. do. von 1864 61 1/2. Russ. Präm.-Anl. v. 1864 110 1/2. Amerikauer 96 1/2. Oesterr. Credit-Actien 137 1/2. Oesterr. Banknoten 81 1/2. Russische Banknoten —.
Disconto-Commandit-Anth. 139 1/2.
Lendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

10. October 1870.
Weizen. Octbr. 73 1/2. Octbr./Novbr. 70 1/2.
Roggen. Loco 48. Octbr. 47 1/2. Octbr./Novbr. 47 1/2. Novbr./Decbr. 47 1/2.
Hafer. 28 1/2.
Spiritus in Litre % Loco 16, 8. Octbr. 16, 2. Octbr./Novbr. 16. Novbr./Decbr. 16. Lendenz: —.
Rüßöl. Loco 14 1/2. Octbr. 14%. Octbr./Novbr. 13%. Novbr./Decbr. 13%.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.